

**Zeitschrift:** Lenzburger Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg  
**Band:** 84 (2013)  
  
**Rubrik:** Chronik der laufenden Ereignisse

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Chronik der laufenden Ereignisse

---

### Oktober 2011

Der rote Faden des Monats zog sich dem Waldabschnitt der **Wilstrasse** entlang: «Jetzt schmal und gefährlich» das Credo vom Stadtbauamt im Namen des Stadtrats, «Breiter = schneller = unsicherer» die Gleichung eines Referendumskomitees. Formell ging es um einen Verpflichtungskredit von 412 000 Franken, woran Immobilien Aargau, eine Abteilung des kantonalen Finanzdepartements, rund die Hälfte der Kosten gezahlt hätte, ideell um die einfache Formel «Wenns breiter wird, fährt man schneller und dadurch wirds un-

sicherer.» Und wirklich: der schlechte Zustand der Strasse und die Unübersichtlichkeit liessen Autofahrer ihr Tempo deutlich reduzieren. Mit 28 Ja- zu 8 Nein-Stimmen war der Entscheid des Einwohnerrats zur Sanierung und Verbreiterung der Strasse eindeutig – die Abstimmung über das Referendum auch: Die Stimmbevölkerung sprach sich mit 1736 Nein- zu 986 Ja-Stimmen gegen die Sanierung der Wilstrasse aus. Vorläufig werden Warntafeln montiert.

Baustopp der konkreten Art beim **Schulhaus-Neubau Mühlematt**: Hinter der bunt bemalten Bretterwand lief seit August gar nichts mehr. Grund: Ein Baumeister ärgerte sich, dass er den Auftrag nicht erhalten hatte, und leitete ein Beschwerdeverfahren ein, das beim Verwaltungsgericht landete.

Dafür gabs andernorts dank glücklichen Umständen einen Schub nach vorn: Das Gelände, welches an die Kletter- und Boulderhalle in Lenzburg anschliesst, soll einen **Bikertrail** sowie eine **Skater- und Boulderanlage** erhalten. Zur Orientierung: Bouldern ist das Klettern an Felsblöcken in Absprunghöhe. Es soll aber auch genügend Raum vorhanden sein, um sich zu



Die Referendumsinitianten Daniel Fischer und Stefan Zantop an der Wilstrasse. Foto TF

treffen und sich zu verpflegen. Für das Projekt stellen die Mammut Sports Group AG und der Rotary Club im Verein mit der Hypothekbank 0,5 Mio. Franken zur Verfügung – die Mammut Sports Group AG aus Anlass ihres 150-Jahr-Jubiläum, der Rotary Club Lenzburg zur Feier seines 50-jährigen Bestehens. Als Dritte zum Bunde der privaten Partner stiess dann noch die Hypothekbank Lenzburg AG hinzu. «Momentan ist das Angebot in Lenzburg für die aktiven Jugendlichen sehr beschränkt. Wir möchten mithelfen, der Jugend in der Region etwas zu bieten und ihr einen eigenen Platz zu schaffen», umriss Verwaltungsratspräsident Max Bühlmann das Engagement der Hypi. Dank der Unterstützung der Stadt Lenzburg und der Gemeinde Niederlenz war das Publi-Privat-Partnership-Projekt Realität geworden.

Einen **letzten Blick in «Hero-City»**, der «verbotenen Stadt», bot eine Velorundfahrt zu historischen Gebäuden und Anlagen, organisiert vom Museum Burghalde. Mit dem Velo wurden unter der Leitung von Museumspädagogin Regine Weber mit Michael Hanak Brennpunkte der Hero-Geschichte angefahren: Wo nahm die Erfolgsgeschichte ihren Anfang? Wo wohnten die Firmengründer und wo die Arbeiter? Wo steht die letzte Hero-Obstplantage? Der Weg führt auch an der ehemaligen «Wursti» und am Neubau draussen vor der Stadt vorbei. Fünf Fabrikantenvillen stehen an Angerainstrasse und Bahnhofstrasse; Wohnheime für die Saisonarbeiter (heute umgebaut) gabs an der Wolfsackerstrasse; eine Plantage mit Zwetschgenbäumen ist übrig geblieben.

Aus Anlass von **40 Jahren Frauenstimmrecht** waren Alt-Nationalrätin Ursula Mauch und alt Regierungsrätin Stephanie Mörikofer-Zwez bei den Lenzburger



Ursula Mauch, Kathrin Scholl-Debrunner und Stephanie Mörikofer-Zwez. Foto RS

Business Professional Women zu Gast. Unter der Leitung von Grossrats-Vizepräsidentin Kathrin Scholl-Debrunner diskutierten zwei Frauen, die ebenso leidenschaftlich wie auch lustvoll ihrer politischen Arbeit nachgingen. Unzählige Anekdoten zeugten davon.

Indessen besuchte **US-Botschafter Donald S. Beyer** Schloss Lenzburg.

Die 5. Klasse von Katja Fellmann verkaufte den **Familienkalender** des Kiwanis-Club Lenzburg. Pro verkauften Kalender fliesen 5 Franken in die Klassenkasse. Der praktische Familienkalender wurde von Bewohnern der Stiftung Lebenshilfe in Reinach gestaltet – es entstand ein anspruchsvolles Werk, mit dessen Verkaufserlös die Städtische Hilfsgesellschaft, der Rollstuhlfahrerverein oder auch die Theodorastiftung Spenden entgegennehmen konnten.

Im Alterszentrum Obere Mühle feierte **Maria Häfeli** ihren **107. Geburtstag**. In gewissem Sinn hat sich im Alterszentrum ihr Kreis geschlossen: Sie war lange Jahre Schulhausabwartin und im Alterszentrum begegneten ihr hin und wieder Schüler, die ihrerseits dort wohnen und sie aus ihrer Schulzeit kennen.

Im **«Oberstadt»** feierten Pia und Anton «Toni» Peterhans mit Sohn Ramon: seit 20

Jahren führen sie Hotel, Restaurant und Bar «Oberstadt». Zum Fest gabs Spaghetti-Plausch, Schnipo und Schweinssteak. Für Stimmung sorgten die «Flattopcats», die von Ländler über Rambazamba und Elvis bis zu Pop alle Stile beherrschen, für faszinierende Ambiente die Schlossgeischt-Schränzer.

Zum **Schuljahresauftakt** nach den Sommerferien liessen die Schülerinnen und Schüler aus dem Lenzhardschulhaus, der Heilpädagogischen Schule und den angegliederten Kindergärten bunte Luftballons in den Sommerhimmel steigen. Diese entschwebten als Symbol für guten Aufwind, der im neuen Schuljahr friedliches Zusammenleben und gute Lernerlebnisse bringen soll. Der Wind trieb die Ballone in nordöstliche Richtung. Schon bald kamen Antwortkarten mit vielen netten Begleitschreiben zurück. Die drei weitesten Ballone von Patrick aus der Oberstufe, Shkurte aus dem Kindergarten und Hava aus der zweiten Klasse flogen sage und schreibe bis ins Erzgebirge, nach Bayreuth und Erlangen. Die strahlenden Sieger erhielten von Schulleiter Edgar Kohler ein kleines Geschenk.

In Bern am internationalen **Kurzfilmfestival** «shnit» gewannen **Julian Häusermann** und **Stephan Wespi** aus Lenzburg zusammen mit Leonardo Russo aus Erlinsbach



Ausgezeichnet: Luca Schaffer, Leandro Russo, Julian Häusermann und Stephan Wespi. Foto HS

und Luca Schaffer aus Aarau mit ihrem Videoclip «Acqua Morgana» den ersten Preis und einen Helvetas Clip Award. Die Helvetas zeichnete an diesem Anlass die besten Kurzfilme zum Thema «Sauberes Wasser für alle» aus. Eingereicht wurden über 40 Beiträge. Die Kurzfilme sollen auf eine Petition von Helvetas aufmerksam machen. Diese forderte Bundesrätin Doris Leuthard dazu auf, sich am internationalen Klimagipfel in Südafrika Ende November für Dürrebetreffene in Afrika einzusetzen.

Eingeladen von den Organisatoren der **Stapferhaus-Ausstellung «Home»** diskutierten im Zeughaus Erich Gysling, Publizist und Nahostexperte, Michael Latzer, Medienwissenschaftler, sowie Cedric Wermuth, SP-Politiker, über **«Twitter-Revolutionen»** im arabischen Raum und über die «Facebook-Kampagne» im Quartier.

Im **Café littéraire** im Restaurant Hirschen las der Schweizer Schriftsteller **Martin Dean** aus seinem eben erschienenen Roman «Ein Koffer voller Wünsche».

In der Artoz Papier AG entführte der Aargauer **Fotograf Christoph Weisse** seine Besucher in eine surreale Welt. «Geheimnisse des Westens» nennt Weisse seine Suche nach verborgenen Schätzen abseits der grossen Strassen im Südwesten der USA. Die «Suche nach aussen» bezeichnet er auch als eine «innere Suche» zu sich selbst, jede Entdeckung ist für ihn ein weiterer Meilenstein auf seinem Weg als Künstler.

Im **Müllerhaus** waren Bilder und Installationen von **Eva Furrer** und **Werner Frey** ausgestellt. Neben Bildern und ganz neuen faszinierenden Collagen mit italienischen Dekorationspapieren haben auch Kinderbücher einen grossen Stellenwert in Eva Furrers Schaffen gewonnen. Was als Geschenk zur Geburt des Gottenkindes be-



Eva Furrer mit Kater Herr Furrer. Foto HH.

gann, hat sich zu einer Fortsetzungsgeschichte über die Abenteuer der Vierbeiner-Familie Furrer entwickelt. Was Esel, Pony, Katzen, Küngel, Kühe, Schildkröten, Hühner und andere schräge Vögel erleben, ergötzt nicht nur kleine Betrachter, sondern erheitert auch erwachsene Erzähler. Die im Eigenverlag publizierten Bilderbücher lagen im Müllerhaus auf. Den Kontrapunkt zu den oft etwas chaotischen kunterbunten Konterfeis von Eva Furrer bildeten die schwarz-weißen Lithografien von Werner Frey, akribisch naturgetreue Darstellungen, sowie Holzskulpturen aus seinem Nachlass. Seine erste öffentliche wird leider gleichzeitig Gedenkausstellung.

Nach zwei Jahren ging auf dem **Schloss** die Sonderausstellung mit Bildern von **Ruedi Häusermann** zu Ende. Die Fotoserie zeigte ganz neue Facetten des Lenzburger Wahrzeichens. Seine Fotografien sind aus einer engen nachbarschaftlichen Beziehung entstanden: Häusermanns Atelier befindet sich auf dem Goffersberg, der sich gleich neben dem Schlosshügel erhebt. Die Fotografien luden das Publikum zudem ein, seine Wünsche für die Zukunft des Schlossmuseums festzuhalten. Interessante und

originelle Ideen sind dabei entstanden. Im Rahmen einer Abschlussfeier spielte die «Kapelle Eidg. Moos» mit Ruedi Häusermann auf. Ausserdem lud das Schlosscafé zu einem Umtrunk und kleinem Imbiss.

Das **Puppentheater Grafenstein** gastierte als Erstes auf der neuen Theaterbühne im Lenzburger Familienzentrum und eröffnete die Kindertheatersaison mit einem Schweizer Märchen um drei goldene Äpfel.

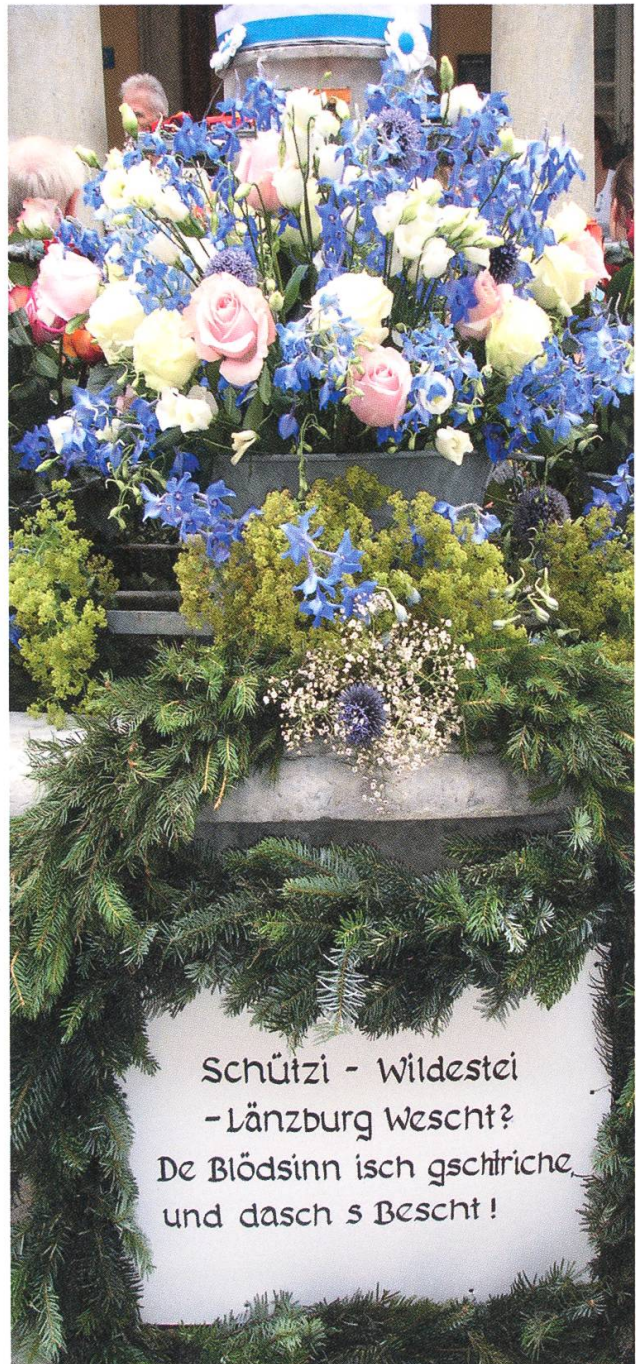
Kein Theater dagegen auf dem Metzplatz? Aus dem **Bezirksgebäude** quoll Rauch, Feueralarm, hupende Feuerwehrfahrzeuge und Aufregung im Städtli. Im Nu war der Metzplatz abgeriegelt. Das Corps der Feuerwehr Regio Lenzburg samt Fahrzeugen war rassig zur Stelle und die Brandursache schnell ermittelt – im 2. Stock geriet ein Sicherungskasten in Brand und alles war falscher Alarm. Die **Regio-Feuerwehr** alar-



Roger Strebel ist neuer Kommandant. Foto HH.

mierte zur **Hauptübung 2011**, ein Event, der von der Bevölkerung hautnah mitverfolgt werden durfte. Beim verdienten Nachtessen der Akteure wurde nochmals würdig des im Juli verstorbenen Kommandanten **Stephan von Burg**, Staufen, gedacht. Höhepunkt war die Übergabe des Kommandos an den Nachfolger **Roger Strebel**, ebenfalls aus Staufen.

Als Kunst dürfen durchaus auch die jugendfestlichen Brunnendekorationen gelten. Am offiziellen **Dankes-Apéro für die Brunnenschmückerinnen** gab es speziellen Gesprächsstoff: Die positive Eskalation der kreativen Brunnendekoration am Lenzburger Jugendfest bedarf vermehrter Koordination. 23 Wasserspender im Stadtgebiet wurden heuer am Jugendfest von gegen hundert Freiwilligen mit Blumen und Girlanden zu prächtigen blühenden Gebilden gestaltet. Ein lebendiges Kulturgut, das zum Jugendfest gehört. Mit der Präsentation sämtlicher Brunnen und den daran beteiligten Frauschaften wurde offensichtlich, dass der Brunnenschmuck auch nach hundert Jahren noch immer wieder neue, überraschende und originelle Kreationen hervorbringt. Zum Gesamtkunstwerk gehören nach alt hergebrachtem Brauch auch die Jugendfestsprüche, welche integraler Bestandteil der Brunnen sind. Auch hier hat sich in den letzten Jahrzehnten eine Dynamik herausgebildet, nachdem nicht mehr Schulkinder für eine Glace holprige Verse dichten, sondern ein von der Ortsbürgerkommission patronisiertes spezielles **Spruch-Comité** sich der Sache annimmt. Weil dabei neben nostalgischer Romantik oftmals respektlose Reime und zynische lakonische Zeilen resultieren, arbeiten die Sprücheklopfer anonym. Nicht immer stösst ihre gereimte Lenzburger Jahreschronik auch über Ungereimtes auf Verständnis und Akzep-



Gereimtes über Ungereimtes am Brunnen. Foto ZVG

tanz bei den Brunnenschmückerinnen. Sie greifen dann nebst den Blumen auch selber «zur Feder». Mithin ist Koordinationsbedarf vorhanden. Stadtrat Martin Stücheli erliess deshalb einen offiziellen Appell an die Gäste, ihren thematischen Spruch-Wunsch doch beim Geheimen Spruch-Comité zu deponieren – nicht geheim ist dessen Präsident, Turnlehrer Ruedi Anneler.



«Hosenmänner» Madeleine Cathérine Baumann, 300 m; Denise Glarner, Pistole; Käthi Stierli, Vorderlader. Foto HH.

Zum Monatsende dann «Joggeli» – eine Demonstration der besonderen Art. Heuer besonders, weil, wie Schützenpräsident Thomas Glarner neidlos bilanzierte, «Weiberschützen uns Männer überflügelten». Die Damen sahten rekordverdächtig ab. Beim «Alten» geblieben ist der Joggeli-Umzug. Die **Sankt Wolfgangs-Bruderschaft**, 1464 erstmals erwähnt, feierte ihr traditionelles Absenden. Nachdem in der Krone getafelt und die erfolgreichen Schützen und Schützinnen ausgezeichnet wurden, hüllte man sich in die mitgebrachten, oder dieses Jahr reichlich gesponserten, Leintücher. Der Laternenmann entzündete die Kerze, der Fähnrich griff sich die lange Stange mit dem Fetzen dran, die Schellenbuben behändigten sich der Glocken und los gings Punkt Mitternacht im schwankenden Joggeli-Schritt durch die verdunkelte Lenzburger Altstadt. Mit dem Absingen der eigentümlichen Litanei wurde den Nachtschwärmern ein Schauspiel geboten, das für die Schweiz einmalig ist. Allerdings: der Vormarsch der Fixleintücher entpuppte sich zunehmend als grosse Gefahr für das Brauchtum. Dank dem öffentlichen Aufruf der alten Garde in der az Aargauer Zeitung konnte mit grossen Mengen von **Leinenspenden** der Umzug für das nächste halbe Jahrhundert sichergestellt werden. So durfte man den «Joggeli» getrost als Erntedankfest bezeichnen.

## November 2011

Im Beisein zahlreicher Behörden und Verbandsvertretern wurde die **Lega'11**, Treffpunkt des Gewerbes der Region in der Mitte des Kantons, eröffnet. Inskünftig ist die Gewerbeausstellung des Gewerbevereins Lenzburg und Umgebung im fixen Dreijahresrhythmus geplant. Über 100 Aussteller zeigten in der Mehrzweckhalle auf einer Fläche von 3800 Quadratmetern ihre Produkte und Dienstleistungen. Rund 20 000 Besucher haben die Leistungsschau besucht. Besucherinnen und Besucher nahmen sich auch das Motto «Dorfplatz» zu Herzen: Es wurde geredet, diskutiert, man sah sich bei gemütlichem Beisammensein und am Sonntag bei der Taufe eines neuen Produkts – die Bäckerei Haller kreierte den «Gofi-Wegge». Taufpaten waren Ständerätin Christine Egerszegi und Nationalrat Hansjörg Knecht. Fazit: viel Raum, einladende, kreativ gestaltete Stände und alles auf blauem Teppich.



Der prächtige Lega-Stand der Bäckerei von Jürg und Annemarie Haller. Foto CI

Zum 22. Mal lud die Neue Aargauer Bank zusammen mit dem Gewerbeverein Lenzburg und Umgebung zum **Gewerbeapéro**. Der Schwerpunkt lag vor allem auf dem Thema «Mobilität» und die grosse Teilnahme zeigte, dass das Thema interessierte. Mittendrin zu sein hat Vor- und Nachteile.

«Dem zentralen Standort verdanken wir unser wirtschaftliches Wachstum, und die Nachfrage nach Wohnraum steigt stetig. Aber die Zubringerdienste, welche wir für die Regionen erbringen müssen, bringen uns an unsere Grenzen», war von Stadtmann Hans Huber in seiner Begrüssung zu hören. 27 000 Fahrzeuge täglich bei der Neuhofkreuzung und die in Zukunft entstehenden über 1000 Arbeitsplätze und rund 1600 Lastwagenfahrten beim zukünftigen Coop-Neubau in Schafisheim führte er als Beispiele an. «Um diese Probleme gemeinsam zu lösen, wurde eine Verkehrskommission gebildet, welche die Problematik unter der Ägide der Regionalplanungsgruppe gemeinsam angeht».



Marianne Kägi gibt das «Bärli» weiter. Foto HH.

Im Restaurant «s'Bärli» zog sich Wirtin **Marianne Kägi** nach 25 Jahren erfolgreichem Wirken ins Private zurück. Stets war ihre Devise «Trendig, frisch und unkompliziert». Die Nachfolge ist geregelt: Sandra und Sven Ammann von der «Nachtschicht» übernehmen «s'Bärli» samt Personal und Erfolgsrezept.

Beim Schwanenbrunnen am unteren Haldenweg, bei der Oberen Mühle und beim Brunnen Aavorstadt/Bachstrasse mussten drei **Zuckerahornbäume** gefällt werden.



Stadtoberförster Frank Haemmerli und Stadtrat Martin Stücheli im Rodungsgebiet. Foto HH.

Kurzfristig wird der **Länzert-Wald** dem Kiesabbau weichen. Im Bereich Kieswerk Lenzhard wird rund eine Hektare Wald gerodet und nach dem Kiesabbau wieder aufgeforstet. Im Gebiet Lenzhard wurde der Wald schon einmal kahlgeschlagen und dann wieder aufgeforstet. Im Rahmen der Kriegsrodung 1943/44 für die «Anbauschlacht Wahlen» wurden in zwei Jahren 16 Hektaren des Länzert landwirtschaftlich nutzbar gemacht, dann allerdings bereits im Herbst 1946 wieder aufgeforstet. Der heutige Baumbestand ist demnach um die 60 Jahre alt und ökologisch wenig bedeutender reiner Wirtschaftswald mit 55 Prozent Lärchen und überstarken Pappeln.

Wertschätzung verdient der **Natur- und Vogelschutzverein**, der sich seit 40 Jahren für die Natur in und um Lenzburg einsetzt. Das ist weit mehr, als nur Nistkastenkontrolle! Erwähnt seien nur ornithologische Grundkurse, die Abendspaziergänge, welche immer der Jahreszeit entsprechende Themen haben, Pflanzenexkursion in der Stadt, Informationsanlässe zum Thema: «Wie gestalte ich einen naturnahen Gar-

ten», Heckenpflege, Lurchenrettungsaktionen oder Pflege des Steinbruchs Lütisbuech. Sehr engagiert betreibt der Verein die Jugendförderung. «Strix» heisst die Jugendgruppe und bietet viel Interessantes und Lernenswertes.

Die Kulturkommission lud zur siebten Folge der Reihe «**CH-Dok-Film – neue Schweizer Dokumentarfilme im Dialog**». Mit «Die letzten Tage der Ceausescus» von Milo Rau und Marcel Bächtiger nahm die Reihe in Anwesenheit der beiden Regisseure, den Anfang – mit einem Film, der viele Parallelen zur aktuellen Problematik von «Verantwortung statt Vergeltung» bei den blutigen Revolutionen des Arabischen Frühlings in jüngster Zeit hat.



Rolf Schäuble und Madeleine-Cathérine Baumann gaben Peter Buri Persönliches preis. Foto HH.

Bekanntlich hat alles, was sich in Lenzburg wiederholt, Tradition. So auch das Sonntagsgespräch «**Lenzburg-Persönlich**» im **Müllerhaus**. Dort herrschte eine lockere Stimmung in den bis auf den letzten Platz besetzten Zuschauerreihen. Grundsätzlich waren sich **Rolf Schäuble** und **Madeleine-Cathérine Baumann-Kohler**, die Gäste bei Moderator Peter Buri, einig. Lenzburg sei das allerschönste Städtchen im Kanton, wenn nicht gar im ganzen Land. Deshalb mache man sich neben der globalen Verschuldung auch Gedanken um die nahezu

### **Budget 2012 angenommen**

Das Stimmvolk von Lenzburg hat den Vorschlag für das Jahr 2012 an der Urne mit 1738 Ja zu 334 Nein angenommen. Die Stimmbeteiligung betrug 40,5 Prozent. Im Budget ist auch eine Lohnanpassung für die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung enthalten. Die Löhne werden auf den 1. Januar 2012 generell um 0,4 Prozent angehoben. Für individuelle Lohnanpassungen und Beförderungen sind 0,8 Prozent der Lohnsumme vorgesehen. Die Steigerung der Lohnsumme beträgt total 1,2 Prozent.

höchst verschuldete Gemeinde im Kanton. Nicht wirklich einfach sei es zudem, deren Baustrategien zu orten; ja es kamen gar Zweifel auf, ob es solche gebe. Abgesehen von der aktuellen Verkehrssituation, die nicht zuletzt vom Seetaler Berufsverkehr belastet sei, wirke der Steuerfuss auch nicht wirklich einladend. Es gäbe also einiges zu tun, um dem Ziel, die jungen Menschen in eine solide Zukunft zu führen, wieder näher zu kommen.

Im **Café littéraire** las **Erich Schmid** aus seinem dokumentarischen Buch «In Spanien gekämpft, in Russland gescheitert». Thema ist das ergreifende authentische Leben von Hermann (Männy) Alt (1910–2000), eines Schweizers mit ausgesprochen sozialem Empfinden, der aktiv auf Unrecht reagiert hat – ein gut recherchierter, spannend geschriebener Tatsachenbericht. Es geht dabei einerseits um eine packende, berührende Biografie, andererseits gibt das Buch Einblick in die Schrecken des 20. Jahrhunderts mit Menschen, deren Schicksal nicht vergessen werden darf.

**Gold im Crawl** und damit Schweizer Meisterin im Feld der Schwimmerinnen mit einer körperlichen Behinderung wurde **Nora Meister**. Sie ist gerade acht Jahre alt!



Die Autoren Franziska Schürch, Martin Lüpold und Isabel Koellreuter. Foto ST

Im **Museum Burghalde** wurde die Vernissage des Buches «**Hero – seit 1886 in aller Munde**» der Autoren Franziska Schürch, Isabel Koellreuter und Martin Lüpold gefeiert und damit 125 Jahre zwischen zwei Buchdeckeln konserviert. Passend der Brief eines Kunden, der sich beklagte, überall auf den Schriftzug «Lenzburger Konfitüre» zu treffen.

Der Lenzburger Regisseur, Komponist und Musiker **Ruedi Häusermann** erhielt den **Kunstpries der Stadt Zürich** – die verdiente Anerkennung für zwei hochproduktive Jahrzehnte.

In der **Galerie 30** zeigten die Schwestern **Margrith Rechsteiner** und **Ursula Matter** mystische und leichte Traumbilder. In der **Galerie Aquatinta** stellten **Brutus Luginbühl** und **Jean-Robert Schaffter** aus. Das zentrale Bildmotiv Luginbühls ist die Kuh. Nebst seinen Skulpturen aus Holz und Eisen experimentiert er mit Schablonen, einer eigenen Spritztechnik und farbiger Tusche. Druckgrafik ist die grosse Leidenschaft von Jean-Robert Schaffter. Seine Porträt-Radierungen «Photomaton» basieren auf der sehr persönlichen Beziehung zwischen ihm und Bernhard Luginbühl.

Am Lütisbuchweg 2 öffnete **Alain Mieg** wieder seine Türen und lässt die Menschen in seine Himmelswelten eintreten.

**Timo Ullmann, Micha Bietenhader** und **Angela Wüst**, drei junge Kunstschaffende, bespielten das **Hächlerhaus** am Lenzburger Kronenplatz und entwickelten zusammen während zweier Wochen eine Gesamtinstallation mit Sound- und Bild-Ebenen, die sich zur Gesamtkomposition vermischten. Die visionäre Geste der Architektur des Hauses inspirierte dazu, neue Verbindungen zu wagen – das Haus wurde zum Hauptdarsteller.

Im **Müllerhaus** stellten **Jürg Furrer, René Fehr, Peter Hürzeler** und **Hanspeter Wyss**, alle vier ehemalige Karikaturisten des Satiremagazins «Nebelspalter», ihre Werke aus und brachten viel Humor in den Gewölbekeller.

Einen **Galaabend** mit Glitzer und Glamour boten **Concertband** und Catwalkers mit «Dancing on Stage» im Alten Gemeindefaal. Die Zürcher Event-Showgroup brachte buntes und turbulentes Treiben auf die Bühne, musikalisch beschwingt von der Concertband unter der dynamischen Leitung von Hanspeter Brunner.



Die furiose Show der Catwalkers am Galaabend der Concertband. Foto HH.

Die Faszination des Trommelns vermittelte der **Tambourenverein** an seinem Unterhaltungskonzert im Alten Gemeindesaal und liess dessen Wände zittern. Das Publikum war begeistert und verlangte lautstark Zugaben.

Zum **Herbstkonzert** lud auch das **Jugendspiel** – Motto «Ab in den Süden». Mit lebensfrohen Rhythmen brachten die Musiker für ein paar Stunden südliches Flair in die neblige Novemberzeit.

Lags am bevorstehenden Weihnachtsmonat oder einfach an gelebter Hilfsbereitschaft: Die **Brockenstube Seifenkiste** überwies dem «Purzelhuus» einen grösseren Betrag.

Der Präsident des **Oldtimertreffens Schafisheim OTS**, Max Frieden, übergab Marta Frei einen Check von 1 000 Franken zugunsten der Familienhilfe der Katholischen Kirchgemeinde Lenzburg.

Nach acht Jahren gab **Andreas Neeser** die Leitung des **Aargauer Literaturhauses** ab. Was kommt? «Ab jetzt bewege ich mich auf der freien Wildbahn ... zwei Sachen werde ich machen: Schreiben und daneben versuchen, im Bereich Kultur, Medien bis hin zur Werbung etwas auf die Beine zu stellen.»

Am Ewigkeits- oder Totensonntag nach reformierter Tradition war in der **Stadtkirche** der **Universitäts-Chor Saarbrücken** zu Gast. Begleitet vom Berner Organisten Jürg Lietha erlebten Zuhörerinnen und Zuhörer eine ergreifende Aufführung des Requiems von Gabriel Fauré.

Den Gewinn des **Jugendfest-Fischessens** von 12 500 Franken übergab OK-Präsident Sergio Caneve Stadträtin Franziska Möhl, der designierten Präsidentin des Trägervereins Hammerpark.

Die **Stapferhaus-Ausstellung «Home» im Zeughausareal** ging zu Ende. Sibylle Lichtensteiger räumte ein, das Thema digitales Zeitalter habe weniger Einzeleintritte als erwartet gebracht: «Es kamen eindeutig weniger Frauen, dafür kamen sehr viele Gruppen.» Vor allem Lehrergruppen, die sich auf einem Gebiet kundig machen wollten, auf dem eine Mehrheit weniger weiss als die Schüler. Noch nie habe eine Ausstellung derart heftige Emotionen ausgelöst, bilanziert die Stapferhaus-Leiterin; vor allem die Porträts der Gamer haben polarisiert.

Nach 25jähriger Tätigkeit als Sekretärin der **Reformierten Kirchgemeinde Lenzburg-Hendschiken** wurde **Rosmarie Bolliger** an der Wintergmeind in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. In der «Schaltzentrale der Kirchgemeinde» habe sie die Angestellten und vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter betreut und koordiniert, unzählige Protokolle geschrieben und Anlässe organisiert sowie den Kontakt mit den Mitgliedern gepflegt, lobte Kirchenpflegepräsident Johannes Burger. Den Besuchsdienst wird sie weiterhin betreuen. Nachfolgerin ist Kathrin Engeler.



Rosmarie Bolliger übergibt an Kathrin Engeler. Foto ST

## Dezember 2011

Zum zweiten Mal veranstaltete die Jugendabteilung des Aargauer Literaturhauses im **Tommasini** einen Krieg der Sterne: Stars und Sternchen der **Poetry-Slam-Szene** lieferten sich im Lenzburger Kulturhaus eine gewaltige Wortschlacht. Acht Schweizer Top-Slammerinnen und -Slammer traten gegeneinander an und versuchten das Publikum mit Wortakrobatik und ihrer wahrhaft kosmischen Dichtkunst zu überzeugen.

Mit dem traditionellen Vortrag zu einem aktuellen Thema für seinen **Gönnerkreis** schloss das **Museum Burghalde** die Veranstaltungssaison 2011 ab. Die Autoren des Jubiläumsbuches vermittelten einen Einblick in die Hero-Historie, im Mittelpunkt Rosina, die Erbsenzählerin, von Beatrice Mahler mit italienischem Charme und Temperament dargestellt.

Die grosse Erbschaft von Fosco und Donatello Dubini – ein heiter-beschwingter Film, in dem private, scheinbar nebensächliche Ereignisse in einer kleinen Tessiner Gemeinde zum Panorama europäischer Themen des 20. Jahrhunderts werden, war im **CH-Dok-Film-Zyklus** der **Kulturkommission** zu sehen. Gezeigt wird eine wunderbar makaber-ironische Familienrecherche, die sich in Schichten durch die Chronologie der Ereignisse seit dem Brand eines geerbten Hauses und der dazugehörigen Familiengeschichte der Dubinis als italienische Einwanderer im Tessin arbeitet. Erzählt wird die Geschichte aus der Perspektive der Enkelgeneration. Eine «Oral History», eine gesellschaftliche Chronik, ein familiärer Krimi, eine Reflexion über Erinnerung und Vergänglichkeit, die gerade wegen ihrer komplexen und klugen Erzählstrategie einen starken Eindruck hinterlässt. Anwesend war Cardo Dubini, der Produzent und Bruder der Regisseure.

Die **Kulturkommission** lud ausserdem in den Alten Gemeindesaal zu einem vergnüglichen Musiktheater-Abend mit dem **Duo Calva** ein. Mit dem «scheinheiligen Adventsprogramm» verband das Duo Calva Texte mit Musik und beleuchtete damit die Beziehung zwischen den drei Personen auf der Bühne: Auf der einen Seite ein vermeintlich berühmter Gast, Bruno Ganz, der sich gerne in Szene setzt, auf der anderen zwei Musiker, die sich in vielerlei Hinsicht nicht einig sind – was Besinnlichkeit betrifft schon gar nicht. Mit diesem Abend bereitete das Duo Calva die Anwesenden mit viel Augenzwinkern auf ein perfektes Weihnachtsfest vor.

Highlight des Monats ist und bleibt der Chlausmärt, die **Chlaus-Nacht** sowie der Chlaushock der Gemeindeammänner und -schreiber. Die Beteiligung an der Chlausnacht war nicht eben berauschend, dafür die Stimmung gut und erneut kein schädigender Unfug – St. Nikolaus blieb im Gofi und die bösen Buben im Bett. Früh morgens zogen drei Dutzend Jugendliche angeführt von Tambouren durchs Städtchen und von den Ortsbürgern gabs um 6 Uhr für alle eine warme Suppe.



Im Morgengrauen des Chlausmärttages ziehen die Jungtambouren ins Städtchen. Foto TW



Für die Gemeindeammänner und -schreiber veranstaltete der Stadtchlaus Lockerungsübungen. Foto BV

Am Treffen der **Gemeindeammänner und -schreiber** in der Belétage des Burghaldenhauses verteilte der Stadtchlaus Lob und Tadel. Gastreferentin war **Regierungsrätin Susanne Hochuli**. Die Landstatthalterin redete vor den Amtsträgern, Behördenvertretern und «sonstigen Nobilitäten» nicht lange um den heissen Brei, sprich um das geplante Asylantenzentrum in Bettwil herum: «Bei allem Verständnis für den Widerstand in Bettwil, aber er löst unser Problem nicht – und das muss er auch nicht.» Doch stünden alle in der Pflicht, eine Aufgabe gemeinsam zu bewältigen, «die wir uns nicht selber ausgesucht haben». Tatsache sei, dass jeder Asylsuchende innert nützlicher Frist wenigstens ein Dach über dem Kopf habe. «Dafür braucht es das solidarische Zusammenwirken zwischen Kanton und Gemeinden und den Tatbeweis, das Problem gemeinsam lösen zu wollen.» Ansonsten bestehe die Gefahr, dass der Regierungsrat Notfall-Lösungen ins Auge fas-

sen müsse, die sachlich nicht befriedigen, aber notwendig seien. «Und diese treffen schliesslich die Gemeinden.» Und weiter gings: «Pfeift der Wind im Fall von Bettwil vom Lindenberg, bläst er im Fall Zentralspital aus der Grafschaft Baden.» Vor langen Ausführungen über die doch verworrene Situation rund um die Spital- und Pflegefinanzierung verschonte sie die Anwesenden. Vielmehr liess sie ihren Freigeist mit einem Zitat von Goethe durchblitzen: «Die Sterne, die begehrt man nicht, man freut sich an ihrer Pracht. Und mit Entzücken blickt man auf in jeder heitern Nacht.» Das werde trotz Bettwil, trotz Zentralspital und trotz Pflege und Spezialfinanzierung so bleiben.

Stadtmann Hans Huber holte die Regierungsrätin auf angenehme Weise auf den Boden zurück: Er schenkte ihr einen Kübel, gefüllt mit Köstlichkeiten von der Hero. Auch der Samichlaus beschenkte sie mit einem Säckli – und einem Lächeln.

### **Der Einwohnerrat bestellte sein Büro**

Der Einwohnerrat hatte Weihnachten. Die Mitglieder der Legislative und Exekutive feierten nach der Einwohnerratsitzung. Vorgängig allerdings bestellte der Einwohnerrat noch sein Büro. Die Ergebnisse erinnerten, was die Zahlen anbelangt, an z.B. nordkoreanische Usanzen. Der designierte höchste Lenzburger Roger Strozze-ga (fdp) kam auf 32 der 33 möglichen Stimmen, seine Vizepräsidentin Linda Kleiner (sp) gar auf 33 Stimmen, ebenso die neuen Stimmenzähler Benjamin Kyburz (evp) und Helene Wüst (svp). Bei den Beobachtern lösten die Zahlen ein Werweisen aus: Ist das Sich-selbst-Wählen eine Stil- oder eine Generationenfrage? Auch die Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission (GPFK) brauchte zu Halbzeit eine Blutauffrischung. Präsidentin Nadia Flury (svp) trat aus dem Rat zurück, Ingo Bolts-hauser (sp) hörte auf. Sie wurden ersetzt durch Ruedi Baumann (svp, 31 von 32 Stimmen) und Susanne Haeder (sp, 32 von 32 Stimmen). Neuer GPFK-Präsident wurde Remo Keller (sp, 33 von 34 Stimmen).

Zum Auftakt des Abschlussabends hiess Ratspräsident Michael Häusermann die Gäste und das «einheimische Gewächs» herzlich willkommen. Mit «einheimischen Gewächsen» meint er den Kinderchor Staufen, der zusammen mit einer Kleinformation des Jugendspiels Lenzburg den Apéro in der Markthalle des Alten Ge-

meindsaals umrahmte. Die Lenzburger würden schon fusionieren wollen, meint Häusermann augenzwinkernd. «Aber die Staufner wehren sich mit Händen und Füßen». Nach altem Brauch treffen sich Einwohner- und Stadträte mit ihren Partnern sowie die guten Geister hinter und vor den Kulissen der Stadtverwaltung alle zwei Jahre zum gemütlichen Zusammen-sein. Die SVP servierte den Apéro – Wein, Bier, Orangensaft und köstliche Häppchen aus der Hand von Schulpflegepräsidentin Myrtha Dössegger. Danach gings in den ersten Stock im Alten Gemeindesaal, wo sich die Gäste an den festlich gedeckten Tischen niederliessen. Das Licht gedämpft, Kerzenlicht erhellte den Saal und das Hotel Krone verwöhnte die Gäste mit einem Dreigänger. Lustige und musikalische Beiträge lockerten die Stimmung.

Unkonventionell das Abschlussgedicht des Einwohnerratspräsidenten. Er liess Geschäfte wie Haldenweg, Familienzentrum, Hero und Schulbauten Revue passieren und nahm Parteien und Stadtrat gleicher-massen auf die Schippe: Sein Credo wäh- rend seiner zweijährigen Amtszeit war noch immer der rote Faden: «Mit Humor gehts besser.» Wer zum Schluss des Gedichts aber ein Zitat von ihm erwartet hatte (so machte es Häusermann nach jeder Einwohnerratsitzung), wurde enttäuscht. Als Trost spielte die Lenzburger Big Band jazzige Musik.

175 Klienten der **Stiftung für Behinderte** fanden sich zur Weihnachtsfeier in der katholischen Kirche ein. Zur Feier hatten der Regenbogenchor und die Rhythmusgruppe Musici monatelang mehrere Weih-nachtslieder einstudiert. Ein Keyboard und eine Trommel unterstützten die Musiker.

Nach der Feier in der Kirche gings zum Festessen. Höhepunkt des Anlasses war das offene Mikrofon. Dort hatten die Klienten die Möglichkeit, etwas zu sagen oder vorzutragen. Da gab es alles, vom Flötenspiel über die rührendsten Danksagungen bis hin zu den lautesten Reklamationen.



Der Regionalbus setzt beim Bahnhof Lenzburg «Kundenlenker» und Verkehrsdienst ein. Foto EF

Kurz vor dem Fahrplanwechsel wurde auf dem Bahnhof Lenzburg die **neue Haltestelle der Seetalbahn auf dem Gleis 7** in Betrieb genommen. Die Züge der S-Bahn 9 fahren nicht mehr – wie seit der Eröffnung 1883 – auf Gleis 11 bis auf Höhe des Post-Parkplatzes, sondern halten neu vis-à-vis von Hauptgebäude und Bus-Terminal. Der neue Perron liegt eine Treppenstufe über dem Niveau der Bahnhofstrasse und ist mit einem Geländer gesichert. Trotzdem ergeben sich bei Hochbetrieb gefährliche Situationen für die Passagiere, wenn sie die Bahnhofstrasse queren müssen. Der Schwachpunkt ist erkannt, als erste Notlö-

sung wurde ein Zebrastreifen aufgemalt. Dem Stadtrat schwebt die Schaffung einer «Begegnungszone» mit Tempo 20 vor.

Dem **Regionalbus** geht das zu lange: Um die Sicherheit seiner Passagiere, welche mit zehn Linien weiter befördert werden, sicher zu stellen, werden zu den Spitzenzeiten so genannte «Kundenlenker» eingesetzt, welche Buschauffeuren und ihren Kunden so weit möglich weiter helfen. Der RBL lässt sich das 100 000 Franken kosten. RBL-Geschäftsführer René Bossard dazu: «Der Bahnhofplatz ist eine Katastrophe»!

Mit der Inbetriebnahme der neuen Haltestelle ging der **Seetalbahn** nach 128 Jahren das letzte Stück Eigenständigkeit verloren. Die gesamte Bahntechnik wird nun von aussen gesteuert. Die letzten Stellwerke im kleinen Stationsgebäude am Gleis 11 wurden stillgelegt, die Bahntechnik, die Signale und Sicherheitseinrichtungen bei Übergängen werden nun bis zur Barriere am Kulmerweg in Staufen von Olten aus geregelt, ab dort übernimmt Luzern die Steuerung.

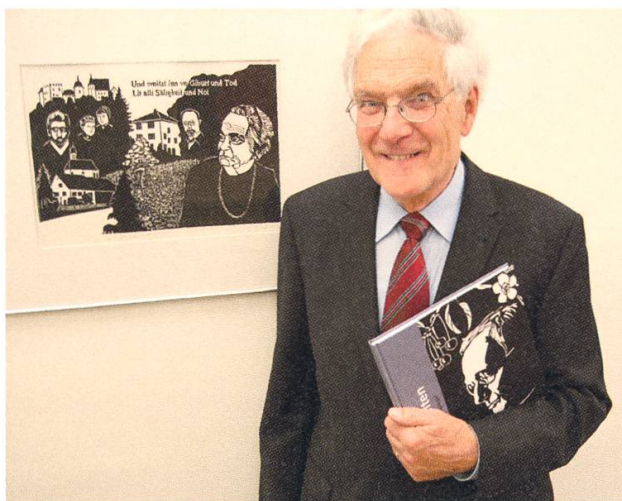


Die Seetalbahn fährt neu auf Gleis 7 ein. Foto TF

**Benevol Aargau**, die Fach- und Vermittlungsstelle für Freiwilligenarbeit, setzte zum Ende gehenden Europäischen Jahr der Freiwilligenarbeit ein Zeichen gegen ausen: Nach einem Sternmarsch nach Lenzburg liessen bei der Abschlusskundgebung verschiedene Rednerinnen die Höhepunkte der Aktionen Revue passieren. Jungtambouren und Chlausklöpfer begleiteten lautstark den Anlass.

**Alarnglocken läuten beim Gauklerfestival:** Die 18. Auflage des grössten Lenzburger Anlasses (nebst dem Jugendfest) ist gefährdet, weil auch diese Organisation zwar nicht an Mitwirkenden aus aller Welt, sondern an Nachwuchsmangel im Organisationskomitee leidet. Mit einem Hilferuf an die Öffentlichkeit sucht man neue Mitarbeitende und Sponsoren, ansonsten das Festival zumindest zurückgefahren werden müsste.

Eine Symbiose von Sprachbildern und Bildsprache bildet der vom Kunstschaffenden **Ernst Weber** gestaltete **«Literarische Bilderspiegel»**. Die Publikation unter dem Titel «Dichterwelten» vereinigt 53 Holzschnitte mit Dichter-Porträts und dazu ausgewählte Texte sowie Kurz-Biographien. Zu seinem 77. Geburtstag schuf der vielseitige, seit ei-



Ernst Weber und seine Werke. Foto HH.

### **Nez-Rouge-Zentrale in Lenzburg**

Wer über die Festtage kein Risiko auf dem Heimweg eingehen will, nutzt gerne den Fahrdienst der Institution «Aarau eusigund Stadt»: Während dem ganzen Dezember bis Silvester fahren täglich und vor allem nächtlich freiwillige Helferinnen und Helfer Automobilisten nach Hause, welche sich nicht mehr fahrtüchtig fühlen; deren Fahrzeuge werden gleich mitgenommen. Die Aktion «Nez Rouge» ist ein grosser Erfolg, gegen 2000 Einsätze werden verbucht. Neu hat «Nez Rouge» ihre Zentrale in Lenzburg in der Berufsschule installiert. «Die Infrastruktur ist hervorragend, besser könnten wir es gar nicht haben», lobte Leitstellen-Leiter Kurt Röthlisberger den idealen Standort in der Kantonsmitte.

nigen Jahren in Lenzburg wohnhafte ehemalige Schulleiter aus Braunwald ein ganz besonderes Werk: «Im Zeitalter verstärkter Bildlichkeit versucht Ernst Weber auf originell-innovative Weise, das Gedanklich-Geistige mit traditionellen Bildvorstellungen zu verbinden, in der Verbindung von Tradition und Gegenwart, Freiheit und Gebundenheit», erklärte Peter André Bloch die Arbeit des hoch begabten Autodidakten. An der Vernissage im Burghaldenhaus präsentierte er nebst der dem Buch entnommenen Galerie von Dichtern und Denkern (von Walther von der Vogelweide bis Andreas Neeser, Frank Wedekind, Hermann Burger, Sophie Haemmerli-Marti, Kurt Marti, Erika Burkart, Klaus Merz usw.) auch eine Auswahl von Holzschnitten und Aquarellen aus unserer Region.

Auf Ende Jahr trat **Ruedi Baumann, Präsident des Regionalplanungsverbandes Lenzburg-Seetal**, zurück. Der Lenzburger Architekt hat während über 16 Jahren die Geschicke des RPV (früher Repla) geleitet. Gleich zu Beginn gab er dem «unbewegli-



Ruedi Baumann war 16 Jahre Replapäsident. Foto ZVG

chen Verband» mit einer Satzungsrevision eine neue Struktur, die Zusammenarbeit über die Gemeindegrenzen hinaus begann zu funktionieren. Als einer der ersten «historischen» Erfolge gilt die Einführung des Nachtbusses Richtung Seetal. Die Unterschriftensammlung für den zweiten stündlichen Schnellzughalt in Lenzburg war ein weiterer Grosserfolg. Ein wichtiger Schritt war zudem die Fusion mit der Repla Seetal, was den Spielraum und das «Gewicht» im Aargau wesentlich vergrösserte. Eine weitere Verbesserung erwartet der RPV vom geplanten Zusammenschluss mit der Gemeindeammännerkonferenz sowie dem Einbezug von Wirtschaft, Marketing- und Tourismusorganisationen. «Lenzburg-Seetal wird eine Wachstumsregion bleiben», sagt Ruedi Baumann – die Entwicklung gibt ihm jetzt schon recht. Als Nachfolgerin wurde **Gabi Lauper**, Raumplanerin und Vizeammann von Niederlenz, gewählt.

Während das **Alterszentrum Obere Mühle abgebrochen** und neu gebaut wird, müssen Bewohnerinnen und Bewohner ihr angestammtes Pflegeheim verlassen. Statt überall aufgeteilt und in alle Winde zerstreut zu werden – was auf Grund der Situation in andern Pflegestätten auch kaum möglich wäre – dürfen die Betagten

in Lenzburg unter sich bleiben. Für die dreijährige Bauzeit wird deshalb ein **komfortables Provisorium** erstellt, und zwar in unmittelbarer Nachbarschaft auf der grünen Wiese anfangs Sportplatz Wilmaten. Das «Barackendorf» wird aus fertigen Modulen errichtet, was 12 Millionen kostet. Nach Gebrauch geht die Immobilie für fünf Millionen an den Ersteller zurück und wird für ähnliche Zwecke weiter verwendet. «Im provisorischen Alterszentrum ist die Lebens- und Wohnqualität höher als jetzt», verspricht Zentrumsleiter Michael Hunziker.

140 Jahre hat die alte **Lenzburger Gefängnismauer** überdauert. Die neue schaffte kaum einen Bruchteil davon: Schon kurz nach Fertigstellung zeigten sich am rund einen Kilometer langen und bis zu acht Metern hohen Peripherieschutz erste Schäden. Weil die Herstellerfirma 2005 in Konkurs ging, musste der Kanton jetzt die Sanierung selber berappen. Für 700 000 Franken wurden die Kröpfung am Mauerkopf neu verkleidet, Betonabplatzungen und Kittfugen saniert. Unterdessen hat auch die auf 40 Millionen veranschlagte **Gesamtsanierung der Justizvollzugsanstalt** begonnen. Die neue Holzschnitzelheizung ging in Betrieb und der Spatenstich für ein neues Produktionsgebäude wurde vollzogen.



Strafanstaltsmauer hielt nur fünf Jahre. Foto TW

### Stadtammann Hans Huber kündigt Rücktritt an



«Ich stehe heute zum letzten Mal vor Ihnen als Stadtammann am Neujahrsempfang». Mit diesen Worten leitete Hans Huber seine Rücktrittserklärung auf Ende Jahr ein. Der 65-jährige Freisinnige blickt dann auf dreizehn Jahre im Stadtrat, davon sieben Jahre als

Stadtammann, zurück: «Eine lange, aber schöne und bewegte Zeit, die ich nicht missen möchte.»

Huber versprach, keine «lahme Ente» zu werden, sondern bis Ende Amtszeit «mit Lust und Freude» die vielen Aufgaben zu erfüllen. Er wies darauf hin, dass das heute als 70-Prozent-Pensum geführte Ammannamt schon lange nicht mehr genügt und Lenzburg mit bald 9000 Einwohnern ein Vollamt verdiente. Wohl ein Fingerzeig für die Nachfolgeregelung.

Zum Schluss meinte er poetisch: «Ich möchte die blühende Stadt einer Floristin oder einem Gärtner übergeben, der nicht vergisst, den Blumen Wasser und Dünger zu geben, unternehmerisch die Stadt zu führen und die guten Errungenschaften weiter zu pflegen.»

Mit der Ankündigung seines Rücktritts hatte Hans Huber viele überrascht. Entsprechend zurückhaltend gab sich das verbleibende Stadtratsquartett zur Nachfolge. Das «Rennen» war jedenfalls eröffnet.

Der vom Bläserensemble des Jugendspiels unter Markus Erdin umrahmte **Neujahrsempfang** im alten Gemeindesaal hatte Stil: So, wie es der Festredner Markus Blättler, SWL-Direktor, fürs neue Jahr gewünscht hatte. Guter Stil und starke Persönlichkeit seien eins, es gehe nicht nur um unsere «Verpackung», sondern die Art, wie wir reden, schreiben, Auto fahren, vor allem aber den Umgang mit Menschen. So wichtig, wie den Leuten das Äussere auch sei, es gehe primär um die Inhalte. Unser Tun und Lassen punkto Anstand, Respekt, Rücksicht, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit und das Interesse an den Mitmenschen zähle. In Lenzburg stellt SWL-Direktor Markus Blättler diese Kultur fest, sie lasse sich aber noch allenthalben verbessern.

Im **Hächlerhaus** inszenierte **Stephan Athanas** in der Ausstellung **Europ/Arab Interactive Revolution**. Die aussergewöhnliche Ausstellung richtet sich via die Schaufenster zur Leuengasse primär an die Aussenwelt. Wer etwa in der frühen Abenddämmerung durch die Lenzburger Leuengasse flaniert, sieht sich unversehens mit einem hinterhältigen Anschlag konfrontiert. Beim Blick in das Schaufenster erkennt sich der Passant nicht nur im Spiegel, sondern sieht sich ins Fadenkreuz eines Zielfernrohrs genom-



Passanten geraten virtuell ins Fadenkreuz. Foto ZVG

men. In den «Ego Shooter Games» schießt man sich auf diese Weise in die freie Wildbahn. Der Heckenschütze im Hächlerhaus heisst Stephan Athanas. Mit seinen interaktiven Inszenierungen setzt sich der Musiker und Medienkünstler mit den grossen aktuellen Themen dieser Welt auseinander. Im Parterreräum des Hächlerhauses lässt sich mit Wandprojektionen der technische Ablauf nachvollziehen – sozusagen das «Gehirn» des Ganzen. So ist es möglich, im Innenraum gleichzeitig andere Aktivitäten durchzuführen. Ein Anliegen des Hausbesitzers Beat Ullmann, der seine Lokalität nicht als klassische Galerie, sondern als lebendigen Kulturraum aufbauen will.

Fulminanter Start der **Volkshochschul-saison** mit einem Vortrag von Werner van Gent, dem beliebten Korrespondenten des Schweizer Fernsehens über die Auswirkungen der Griechenlandproblematik auf Europa und die Schweiz.

Das **Verwaltungsgericht** gab der Beschwerde gegen das **Submissionsverfahren** bei der Vergabe des **Mühlematt-Schulhauses** statt. Dank dem freiwilligen Verzicht des von der Stadt beauftragten Baumeisters auf Fortsetzung der begonnenen Arbeiten steht der Fortsetzung der Bauarbeiten nichts mehr im Weg.



Standorte für das Haus der Gegenwart: von oben nach unten «Schlossberg» (Zugang ab Kronenplatz), «Parkplatz Ost» (Bahnhof West) und «Gleis Nord» (ehemals Hero-Areal).

Zumindest auf der Zielgeraden ist das Rennen für den Standort der **Vision des Stapferhauses für ein Haus der Gegenwart**. Inzwischen hatte der Regierungsrat das Anliegen geprüft und dem Stapferhaus seine Prioritäten kommuniziert: Das Stapferhaus soll in Lenzburg bleiben. Als Grund nennt der Regierungsrat die langjährige Tradition, die grosse Unterstützung durch die Stadt und die verkehrstechnisch gute Lage. Der Stadtrat hat in einem nächsten Schritt drei potenzielle Standorte eruiert, deren Machbarkeit es nun näher zu prüfen gilt: «Gleis Nord» (dasehemalige Heroareal),



Auf der stillgelegten Baustelle des Mühlematt-Schulhauses geht es bald weiter. Foto TW

«Parkplatz Ost» (Bahnhof West) und die Möglichkeit, die Ausstellungsräume mit einer Variante «Schlossberg» näher an das bestehende Stapferhaus anzubinden.

**Writer in Residence** im Atelier Müllerhaus wurde die deutsche Autorin **Nina Jäckle**.

Aus der **katholischen Kirche** übertrug das **Schweizer Fernsehen** live den Festtagsgottesdienst im Rahmen des Dreikönigsfestes.

Am 7. Januar, am Tag der Russischen Weihnacht, war die **Ikonenmalerin Nina Gamsa-churdia** im **Museum Burghalde** zu Gast und führte durch die Ikonensammlung. Im Anschluss ein Apéro riche vom Russen-Shop aus Aarau mit russischen Spezialitäten und natürlich Krimsekt.

«Lecker, frisch, saisonal und regional» – die Devise von Sven und Sandra Ammann und Geschäftsführer Stephan Richard. «s'Bärli» in der Rathausgasse wurde von ihnen übernommen.

**Totalliquidation** im traditionsreichen **Sportgeschäft Kliem** an der Kirchgasse: «Intersport Kliem» schliesst nach 55 Jahren. «Um im harten Wettbewerb unserer Bran-

### **RAV Lenzburg wieder geschlossen**

Das 2010 eröffnete temporäre Regionale Arbeitsvermittlungszentrum RAV Lenzburg an der Sägestrasse (Viking Office World) wurde wie geplant wieder geschlossen. Es handelte sich um eine Entlastungsmassnahme für die sechs regulären RAVS im Kanton. Originellerweise war Lenzburg bereits von 1996 bis 2001 Standort eines Arbeitsvermittlungszentrums, und zwar in der damals frisch umgebauten ehemaligen Post in der Stadt. Die Räume an der Sägestrasse werden nun vom Strassenverkehrsamt genutzt.



Kochen in der Schule macht Spass. Foto MM

che bestehen zu können, müssten wir unser Geschäft neu strukturieren; dafür habe ich die Kraft nicht mehr», begründete Margrit Kliem die Schliessung.

In der **Hauswirtschaftsschule Mattenweg** lief die Projektwoche «Res(s)taurant» mit einem Fünfgänger (Amuse-Bouche, köstliches Süppchen, Dorsch auf Belugalinens mit Rosmarinschaum, für Vegetarier Wachteleier). Die 13 Oberstufenschülerinnen der Regionalschule Lenzburg rührten aber nicht nur in Kochtöpfen, sie bedienten auch offiziell Gäste: von Dienstag bis Freitag konnten sich Hungrige von den Schülerinnen verwöhnen lassen. Fast schon verzweifelte Bitte der Hauswirtschaftslehrerinnen und Projektleiterinnen Claudia Casarramona und Jacqueline von Burg: «Wir sind bereits ausgebucht. Bitte machen Sie keine Werbung mehr für uns».

Währenddem das Alterszentrum Obere Mühle den Abbruch und Neubau plant, bahnt sich im früheren Hero-Areal Gleis Nord ein privates Projekt an: Die Schweizer **Pflegeheimgruppe Seniocare** will ein **Pflegeheim** mit 65 Plätzen und angegliederten

**40 altersgerechten Wohnungen** realisieren. Vorgesehen ist ein Neubau an Stelle der früheren Hero-Schreinerei, Schlosserei und Spedition; der Bezug ist auf 2015 geplant.

Endlich waren auch die **Freischaren** einmal auf der Seite der Sieger. Auf Einladung der **Meitlisonntag-Vereinigungen** nahmen sie am Jubiläums-Umzug in Fahrwangen-Meisterschwanden teil. Nach 300 Jahren mimten sie mit einem Kontingent die Truppe von Oberst Tschärner. Der mündlichen Überlieferung nach soll der alte Herr von Hallwyl mit seinem gesammelten Weibervolk dem Berner Heerführer zu Hilfe geeilt sein und mit Getöse die katholischen Urkantöner glauben lassen, ein ganzes Heer falle ihnen in den Rücken, sodass sie sich zurückzogen. Zum Dank für ihren tapferen Einsatz soll Tschärner den wackeren Kämpferinnen von Fahrwangen und Meisterschwanden drei eigene Tage Weiberrherrschafft über das Männervolch geschenkt haben. Das Freischaren-corps rekrutierte für den ehrenvollen Auftritt ein Detachement mit General Urs F. Meier an der Spitze, hoch zu Ross flankiert vom Generaladjutanten, dem Feldprediger und



Dank der Mitwirkung am Meitlisonntag waren die Freischaren für einmal bei den Siegern. Foto HH.

zwei Lakaien. Aufgeboten wurden ferner der Fähnrich und die Fahnenwache, eine Handvoll Tambouren sowie zwei Dutzend Infanteristen. Die Truppe trug die schmucken altbernischen Uniformen nach französischer Façon in den Farben der Helvetik, gelb, grün und rot. Ein farbenfroher starker Auftritt gleich zu Beginn des Umzuges! Wie aus dem Freischaren-Hauptquartier hinter vorgehaltener Hand verlautete, erwarteten die Meitli die Männer schon am Donnerstag zum Tanz in den einschlägigen Lokalen.

### **Strahlender Finanzabschluss**

«Gut gelaunte Finanzminister sind in Krisenzeiten eine rare Rasse», hält Redaktor Fritz Thut in der Aargauer Zeitung fest und zitiert Stadträtin Franziska Möhl: «Unser Abschluss strahlt wie die Sonne draussen.» In Zahlen: Der Umsatz der Lenzburger Rechnung 2011 liegt mit 55,1 Millionen um 3,6 Mio. über dem Budget. Die Abschreibungen liegen mit 9,7 Mio. um 4,3 Mio. über dem Voranschlag – der zweithöchste Wert in der Lenzburger Geschichte nach 2009.

Dank diesem «ausserordentlichen Erfolg» sinkt die Nettoschuld der Einwohnergemeinde erstmals seit langem wieder unter 10 Millionen. Umgerechnet auf den Einwohner: Innerhalb eines Jahres konnte dieser Wert von 1913 auf 839 Franken reduziert, also mehr als halbiert werden; der Höchststand war einst bei 4419 Franken! Gesteigert wurde auch die Steuerkraft, um 61 auf 2748 Franken pro Einwohner – eine erste Auswirkung des angestrebten «qualitativen Wachstums». Allerdings: Das sind im kantonalen Vergleich immer noch keine berauschenden Werte. Eher noch die Aktiensteuern, welche 2,4 Mio. über Budget liegen und 6,107 Mio. betragen. Franziska Möhl abschliessend: «Wir haben den Aufwand eigentlich überall im Griff.»

Lenzburg wird immer mehr auch zu einem Sportzentrum: Die besten Aargauer Leichtathletik-Talente erhalten im eigenen Kanton ein eigenes **Regionales Leistungszentrum**. Möglich ist dies dank einer unkonventionellen Zusammenarbeit mit dem Tennisclub Lenzburg und der Stadt (Angelrain-Turnhalle); wichtig ist die nahe 400 m-Rundbahn. Der Trainingsstützpunkt dient den Absolventen des Aargauer Ausbildungsangebotes für angehende Spitzensportler (Sportklasse an der Kanti, KV-Lehre, Berufsschule und Sportschule Buchs).

Unten rollen Autos und Lastwagen auf drei Spuren durch die Autobahnbaustelle, wenige Meter höher sind Arbeiter daran, eine Brücke in handliche Stücke zu fräsen: Spektakuläre Nachtarbeit an der **Autobahn-Überführung Hardstrasse**. In zwei Etappen wurde die rund 50 Meter lange und 500 Tonnen schwere Brücke entfernt; sie ist Teil der im Bau begriffenen Halbüberdeckung Lenzburg und diese steht wiederum im Zusammenhang mit der A1-Sanie rung Lenzburg-Birrfeld. Die erste Hälfte von rund fünf Kilometern ist im Herbst bereits wieder dem Verkehr übergeben worden.



Das erste tonnenschwere Stück der Hardbrücke wird heraus gehoben und abtransportiert. Foto TW

## Februar 2012



Martin Steinmann.



Daniel Mosimann.

Und schon begann sich das Kandidaten-Karussell für das **Amt des Stadtammanns** zu drehen. Mitten im Winter stand fest: Lenzburg steht eine interessanter Wahl bevor. Bei der Wahl des Nachfolgers von Stadtammann Hans Huber kommt es zu einem hochkarätigen Duell. Die SP portierte Stadtrat und Vizeammann **Daniel Mosimann**, die FDP den Kaufmann und ehemaligen Einwohnerratspräsidenten **Martin Steinmann**.

In der Altstadt schliessen nicht nur Geschäfte, es öffnen auch neue. Etwa **«Frau Wolle»**, ein Geschäft für Wolle, Stoffe, Accessoires. Hinter Frau Wolle steckt Karin Biedermann, ehemals Operationsfachfrau. Nebst Wolle der Marke Lana Grossa verkauft Karin Biedermann selbst gemachte Artikel aus Filzwolle und Stoffen und vertreibt Glasperlenschmuck sowie Taschen aus Stoffen. Mit Basisstrickkursen bei Kaffee und Kuchen im **«Strickstübli»** möchte sie ausserdem die Leute motivieren, kreativ zu sein. Auch organisiert sie Events: Freundinnen treffen sich zum Geburtstag oder Polterabend und stricken.

Passend die Eröffnung der **Ausstellung «Filzwelten»** im Müllerhaus. Die sechs **«Filzerinnen»** Sandra Funk, Beatrice Hüsler, Gabrielle Büttel, Doris Chiapparelli, Pia Lenherr und Verena Karrer stellen ihre Werke aus. Einige Damen erschienen von

Kopf bis Fuss in Filz gekleidet. Die, die es noch nicht waren, konnten sich das eine oder andere Objekt kaufen. Filz kennt man vor allem im Zusammenhang mit Mützen und den selbst gebastelten Kreationen von Primarschulkindern. In Lenzburg aber wurde der Besucher mit einer Vielfalt überrascht, die er dem Filz vielleicht nicht zugetraut hätte: Drachen und riesenhafte Nester samt Eiern, Wurzellandschaften, Blumen aller Art und ein Zwergendorf.

Endlich, nach sechs Jahren, war der **Fünfweiher wieder zugefroren** und offiziell als begeh- und befahrbar erklärt worden. In- nert kürzester Zeit tummelten sich rund 30 Personen auf der Eisfläche. Stadtrat Martin Stücheli, verantwortlich für die Freigabe, ist zudem Mitglied der Spassgruppe «Freunde der Natureisbahn Fünfweiher». Sie sorgen mit viel Freiwilligenarbeit dafür, dass Lenzburgerinnen und Lenzburger, aber auch auswärtige Gäste sich auf dem Fünfweiher vergnügen können. Stücheli kocht bei diesen eisigen Temperaturen eigenhändig heissen Tee und schenkt ihn auch aus.

Nächstes Jahr kann die **Stadtbibliothek** ihr 200-jähriges Bestehen feiern. An der 198. Generalversammlung wurden einmal mehr Rekordzahlen punkto Ausleihen und Medienbestand vermeldet. Nebst dem normalen nachhaltigen Aufbau des Angebotes an Büchern und Nonbooks (Tonträger, DVD) plant die Stadtbibliothek für ihr Jubiläumsjahr auch den Ausbau ihrer Infrastruktur: «Wir wollen zum Geburtstag in unsere Institution investieren», erklärt Kurt Frischknecht. Der Präsident der Bibliothekskommission verriet, dass neben Sanierungsarbeiten jetzt der lang gehegte Wunsch nach einem Personenlift endlich erfüllt werden sollte. Bereits konnten im Berichtsjahr eine neue Ausleihtheke und neue Rollgestelle installiert werden. Die innovativste Neuerung indes war laut Auskunft von Bibliotheksleiterin Lotti Brauen «das Öffnen unseres Kataloges über das Internet.» Es besteht nun die Möglichkeit, den Medienbestand über die Homepage der Stadtbibliothek anzuschauen, die Kundenschaft kann ihr Konto überprüfen und in der Regel die Bücher selbstständig verlängern oder auch Medien reservieren. Fast



Nach sechs Jahren Wartezeit war die Natureisbahn Fünfweiher endlich wieder fahrbar. Foto AHU

der ganze schriftliche Verkehr wird über E-Mail abgewickelt und vor allem die Anmahnung der baldigen Ablauffrist erfreut sich grosser Beliebtheit. Umso ärgerlicher sind Probleme mit den Computern, welche immer wieder abstürzen, weil das Problem nicht gelöst werden konnte.

Am **Jazzkonzert** in der **Stadtkirche** trat das **Marc Hunziker Trio** mit seinem neuen Programm «Bridges – Klassik im Jazzgewand» auf. Die drei Musiker schlagen Brücken zwischen Jahrhunderten und Kulturen. Die Zuhörer konnten klassische Komponisten wie Scarlatti, Chopin, Grieg, Faure und Rachmaninow in neuer, andersartiger Klanglichkeit erleben. Eingebettet in das klassisch geprägte Programm fanden sich Eigenkompositionen der Bandmitglieder mit Wurzeln im Swing, Latin Jazz und Hardbop.

**Lenzburg findet nicht stadt.** OK-Präsident René JeanRichard verzichtete auf die Wiederholung seines Projekts «Lenzburg findet stadt» im Jahr 2013. Unter diesem Motto ersoff das Jubiläum 700 Jahre Lenzburger Stadtrecht im Sommer 2006 zwar im Dauerregen, doch war es, wenn nicht ein finanzieller, so doch ein ideeller Erfolg. Mithin wurde in der ersten Euphorie schon damals an eine Fortsetzung unter dem griffigen Logo gedacht. Wie beim Stadtrat hatte JeanRichard aber auch sonst wenig verbindliche Zusagen bekommen: «Ich habe keine Grundwelle gespürt, bin mir als Alleinkämpfer vorgekommen.» Dafür reiche seine Kapazität und Kraft allerdings nicht aus, begründet er die Absage. Damit stand fest, dass das Feuer, welches schon bei der ersten Auflage des Stadtfestes witterungsbedingt nur zeitweise loderte, (noch) nicht wieder aufflammt. Aber vielleicht glimmt das feu sacré etwas weiter, findet Lenzburg etwas später stadt.



Iris Gloor und Michael Lang übernahmen die Wirtschaft zum alten Landgericht. Foto TF

**Das Wirtshaus zum alten Landgericht** wurde unter neuer Führung eröffnet. Iris Gloor und Michael Lang, die neuen Gastgeber, setzen auf Schweizerisch mit euroasiatischem Touch. Als Beispiel die Vorspeise eines Abendmenüs: Als Beispiel möge die Vorspeise eines Abendmenüs dienen: Tatar und Rose von geräuchertem Lachs und Jakobsmuscheln werden auf einem Glasnudelsalat angerichtet. Oder die Curry-Ingwer-Kokosnuss-Suppe wird mit Zitronengras parfümiert.



René JeanRichard muss auf eine Zweitaufgabe des Stadtrechtfestes verzichten. Foto HH.

Das Lenzburger **Bahnhofquartier ein «ewiges Flickwerk»**: Stadtreporter Fritz Thut von der Aargauer Zeitung kommentiert eine Informationsveranstaltung über die mögliche Entwicklung des Areals rund um den Bahnhof knallhart: «Nach der Orientierung von Politikern über die hochtrabenden Pläne rund um den Bahnhof Lenzburg ist dessen Zukunft zwar nicht mehr so düster wie die bislang einzige Personenunterführung zu den während der Stosszeiten gefährlich überbelegten Perrons. Doch selbst die wunderschönen Visualisierungen können nicht übertünchen, dass es sich hier um ein ewiges Flickwerk handelt.» Deshalb: «Wir müssen versuchen, das Beste aus den be-

schränkten Platzverhältnissen zu machen», fasste Stadtammann Hans Huber den Zweck der Übung zusammen. Und fügte in böser Vorausahnung bei, die Öffentlichkeit sei zu «Anregungen zur Optimierung» eingeladen. Der «aktuelle Schandfleck der Stadt» (die AZ) soll in drei Etappen einer städtebaulich durchdachten Konzeption Platz machen, wurde den kommunalen und regionalen Politikern von Planern und Fachleuten erläutert.

**Auf dem Bahnhofplatz** sind bessere Zugänge zu den Perrons vorgesehen, eine Personenunterführung im Westen (Höhe frühere Güterschuppen) wird geprüft. Das 14-Mio.-Projekt sieht vor, 2014/15 auf den Platz nebst der zentralen, mit einem Betonband überdachten neuen **Businsel** auch ein neues **Bahnhofgebäude** zu realisieren. Hier wird der Techniktrakt übernommen, mit einer gepunkteten Glaswand ummantelt und mit einem Anbau mit Laden- und Dienstleistungsräumen ergänzt. Ab 2020 wird das Quartier mit dem **Areal Bahnhof West** ergänzt – vorausgesetzt man findet Investoren für die auf 60 bis 100 Millionen geschätzten Grossbauten (u. a. mit einem zehngeschossigen «Schlussstein») am Ende der Bahnhofstrasse. Hier ist ein grosser Wohnkomplex mit neuem Park angedacht.

Die Information löste im Plenum viele Fragen aus, liess aber auch viele Fragen offen: Die engen Platzverhältnisse verunmöglichen eine optimale Lösung und die fast vollständige Negierung des realen Autoverkehrs verheissen nichts Gutes.

**Lenzburg ist eine «Augenweide»**. Unsere Rathausgasse mit dem Schloss prangt auf der Titelseite einer Publikation, in welcher Autor und Herausgeber Alfred Haefeli die «40 schönsten Schweizer Kleinstädte» präsentiert. Er kennt Lenzburg, war er doch hier als Buchverleger und Buchhändler tätig.



Etappe 1: Der neue Bahnhofplatz.



Etappe 2: Das neue Bahnhofgebäude (rechts).



Etappe 3: Überbauung Areal Bahnhof West.



Kinder betonierten gute Wünsche ein. Foto TF

Sympathisch: Für einmal nicht lokale Politgrössen, sondern Kinder betonierten gute Wünsche anlässlich der **Grundsteinlegung** für das **neue Schulhaus Mühlematt** ein. Ebenso erfrischend der Wunsch der Mittelstufenschüler, dass in diesem Haus «die Kinder viel Spass am Lernen haben werden».

Mit 5 Millionen Franken wird der Kanton entlang der Kantonsstrasse mit einer 383 Meter langen **Lärmschutzwand** und **1000 Schallschutzfenstern** für 2100 Anwohner für mehr Ruhe sorgen.

Die Zusammenhänge der Nachhaltigkeit erhielten zwei Dutzend Bankerinnen und Banker der UBS vermittelt. Der Einsatz in der Natur hat bei der UBS Tradition. Auf freiwilliger Basis werden jährlich Arbeitstage an der frischen Luft verbracht. Im Aargau funktioniert seit sechs Jahren eine enge Kooperation von Bank, Kulturlandschaft Aare-Seetal (KLAS), Museum Naturama Aarau und den Lenzburger Forstbetrieben. Im Gebiet **Moos/Bannhalde/Gofihang** schufen die Bankerinnen und Banker **«Werke mit Wurzeln»**. Sie pflanzten auf den Ländereien von Brigitte Vogel und Lukas Häusler 30 Hochstämme: 25 Obst-

bäume mit seltenen Sorten wie Schmelzende von Thirioth, Schweizer Wasserbirne oder Otenbacher Schellenbirne, Quitten, Zwetschgen, Äpfel, Kirschen und Mirabelen sowie einige Feldbäume (Flaumeiche, Traubenkirschen). Nach dem Mittagessen beim Römerstein machten sie sich beim Gekreisel unter Anleitung von Markus Dietiker in der Waldrandaufwertung mit der Pflanzung von Kirschbäumen und Sträuchern nützlich.

Im Beisein zahlreicher geladener Gäste wurde das sanierte, umgebaute, im 18. Jahrhundert als Handelshaus erstellte **KV-Schulhaus** eingeweiht. Architekt Fred Zimmerli rief der versammelten Festgemeinde in Erinnerung, dass das Gebäude «schon bei der Französischen Revolution existiert» hatte, sich aber damals wohl niemand hätte denken können, wie rund 250 Jahre später «die Zimmer voll durchdigitalisiert» werden könnten. Von der Stadt und Carl von Heeren, Präsident des Kaufmännischen Vereins, durfte die Schule, die sich gleichzeitig ein neues Logo gab und nun «KV Lenzburg Reinach» (ohne Business School) nennt, zwei Bilder von Fritz Huser entgegennehmen.



Das KV-Schulhaus strahlt jetzt ganz in weiss. Foto HH.



Grossratspräsidentin  
Kathrin Scholl. Foto ZVG

Oben auf der Terrasse über dem Schlossgarten hatte der Stadtkanonier Luigi Marchesin in blauweisser Freischaren-Uniform, Position bezogen: Schwarzpulver, Sägemehl-Bratwürste, Zeitungen lagen bereit. Mit zehn Schüssen, dosiert innert einer Stunde abgefeuert, wurde die frohe Botschaft weit ins Land hinaus gebollert: Lenzburg stellt jetzt die Nummer eins im Kanton: die **Grossratspräsidentin** in der Person von **Kathrin Scholl-Debrunner**. 300 Gäste waren geladen. Zunächst tröpfelte es sachte mit lokaler und ehemaliger Politprominenz. Doch nachdem sich ein Dutzend Freischärer zum Empfangsspalier formiert hatte, ging es so richtig los mit dem Aufmarsch von Regierungs- und Grossräten und – mit einem innigen dreifachen «Honolulu» empfangen – dem Star des Tages, der «am schönsten Platz der Schweiz» gleich noch eine veritable Liebeserklärung an ihre Stadt Lenzburg anfügte.

Nach dem Notschrei des arg geschrumpften OKs im Dezember schien das **Gauklerfestival** vor dem Aus zu stehen. Doch der Schrei wurde gehört. Die Zukunftsangst hat der Zuversicht Platz gemacht: Das Festival, seit 18 Jahren ein markanter Eckpunkt im Kultur- und Sozialleben des Städtchens, erlebt im nächsten August die 19. Auflage. Ein neues, grosses Organisationskomitee mit zahlreichen Personen, die sich auf den Hilferuf im letzten Jahr gemeldet haben, zeichnet neu für die Durchführung verantwortlich.

Die **143. Generalversammlung der Hypothekarbank** geriet wie immer zum gesellschaftlichen Anlass. 1593 Karten wurden abgegeben, entsprechend viele Praliné-Päckli und Zigarren abgeholt. Anschliessend bewältigten die Lenzburger Gastbetriebe den Ansturm der Aktionäre mit Bravour. Übrigens: alle Entscheide fielen einstimmig aus.

Mit neuen Instrumenten werden die **Jungtambouren** am kommenden Lenzburger Jugendfest zur Tagwache trommeln. Das Geld dafür hatten die **Soroptimisten** zusammengetrommelt: 22 000 Franken sammelten die Damen vom Soroptimist International Club Lenzburg für ein Dutzend Schlaginstrumente. Präsidentin Dorothee Hegner und OK-Präsidentin Charlotte Graf überreichten Tambouren-Chef Rolf Meier den Check im festlichen Rahmen der Soropkino-Sonntag-Matinée. Im «Urban» wurde «Das Konzert», ein köstlicher Film mit herrlicher Musik, turbulentem Klamauk und anrührender Beziehungsgeschichte, vorgeführt. Das Buffet riche im Müllerhaus setzte dem rundum perfekt gestylten gesellschaftlichen Anlass dann noch die Krone auf. Die Ortsbürgerkommission finanzierte noch zwei Trommeln dazu.



Die Jungtambouren können sich neue Trommeln leisten. Foto HH.



Frau Landammann Susanne Hochuli bewundert ein Werk von Hans Rudolf Roth. Foto ZVG

Helene Emmenegger stellte Werke von **Hans Rudolf Roth (Rojo)** aus. «Wachsende Hoffnung», «Fliegende Schatten», «Die Kraft der Einbildung» – wer seinen Werken solch tief sinnige Titel gibt, muss ein sehr feinfühliges Mensch sein. In der fünften Ausstellung in der **Galerie Aquatinta** – es ist die fünfundzwanzigste Einzelausstellung überhaupt – gab Rojo einen grossen Teil seiner Befindlichkeit preis. Eine markante Zäsur in Roths Leben war 1996 die Überschwemmung in Reinach, die auch sein damaliges Atelier heimsuchte. Damit wurde ein grosser Teil seiner Sammlung zerstört. Mit dem ausgestellten Werk «Als der Tag seine Farbe verlor» wird diese schwarze Zeit eindrücklich verarbeitet. Mit einer grossen Schicksalsbejahung, auch in gesundheitlicher Hinsicht, hat sich Rojo zu neuen Ufern aufgemacht. Mit ungebremseter Experimentierlust, die sich auch in den übermalten Bildern im Untergeschoss der Galerie zeigt, hat der Künstler seine neuen Werke geschaffen.

Wie kann man die Auswirkungen der griechischen Schuldenkrise auf die Bevölkerung möglichst anschaulich schildern? Der Autor **Petros Markaris** liefert die Antwort,

indem er durch die Brille von Kommissar Kostas Charitos einen Blick auf den tristen Athener Alltag werfen lässt. Krimi und Krise waren das Thema. Die Lesung fand im Rahmen der Serie **SWL-KriminALL** des Aargauer Literaturhauses Lenzburg (ALL) statt. Dabei musste aber die Jagd auf Mörder zwangsläufig die zweite Geige spielen, denn der heute 75-jährige Autor zeigte sich in seinen bisher sieben Romanen mit dem bärbeissigen Kriminalkommissar Charitos stets als sensibler Aufzeichner von griechischen Befindlichkeiten. Weil er seine Landsleute dabei keineswegs eindimensional in eine Opferrolle zwingt, hat er sich in seiner Heimat nicht nur Freunde gemacht, wie er an der von Sibylle Birrer subtil moderierten Lesung verriet.

Zum Abschluss ihrer Residenz im **Atelier Müllerhaus** las **Sonja Jäckle** unveröffentlichte «Setzkastentexte», an denen sie –

#### **Stapferhaus-Evaluation**

Einstimmig steht der Lenzburger Einwohnerrat hinter der Kultur-Institution Stapferhaus. Doch ist er dagegen, dass die gleiche Firma, die eine von drei Standortstudien erstellt, auch den Vergleich derselben vornimmt. Dem Kredit von 145 000 Franken für die Studien stimmte das Parlament mit 37 zu 0 Stimmen zu; man müsse «ein sehr starkes Zeichen setzen.» Geprüft werden die Standorte Gleis Nord (ehemaliges Hero-Areal), Post-Areal beim Bahnhof und Schlossberg. Widerstand erwuchs im Rat gegen die Absicht, mit der Metron AG, Brugg, das gleiche Büro für den Standortvergleich zu beauftragen, welches auch die Schlossberg-Variante erarbeitet. Der FDP-Antrag, es sei ein unabhängiges Büro mit der Auswertung zu betrauen und vom Einwohnerrat sollten eine oder zwei Personen im Fachbeirat Einsitz nehmen, wurde gutgeheissen.

nebst einem Roman – während ihrer Zeit im Atelier gearbeitet hatte. Ihre «Setzkastentexte» sind lyrische Kurzprosa. Oft bilden Alltagsbeobachtungen den Ausgangspunkt der Texte, die von der stark rhythmisierten Sprache vorwärtsgetrieben werden. «Ich bilde Sprachgebilde», erklärte Jäckle ihr Vorgehen. Etwa die Beschreibung einer Fliege, die immer und immer wieder gegen die Fensterscheibe prallt. Zudem wurde ein Kurzfilm gezeigt der just jene dicke Lenzburger Fliege zum Gegenstand hat. Gedreht wurde er in Jäckles Schreibklausur.



Friedensrichter Ruedi Hodel trat zurück. Foto ST

Ende des Monats führte **Ruedi Hodel** nach 23-jähriger Tätigkeit als **Friedensrichter** seine letzte Verhandlung. In dieser Zeit hat er über 1000 Fälle zu lösen versucht. Mit Erfolg: «Er hielt dem Bezirksgericht die Leute vom Leib», wie Daniel Aeschbach, Präsident des Bezirksgerichts Lenzburg, seine Tätigkeit schmunzelnd und prägnant würdigte.

Personal-Probleme plagen die altherwürdige **Schützengesellschaft** Lenzburg seit langem, mehrere leitende Funktionen sind unbesetzt. An der Generalversammlung stellten sich der Präsident Thomas Glarner und die Hälfte der Vorstandsmitglieder nur noch «ad interim» für ein weiteres Jahr zur Verfügung.

### **Mehr Lohn für Musikschullehrkräfte**

Einstimmig hiess der Einwohnerrat die Anpassung des Musikschulreglementes gut. Es ging dabei vorwiegend um die Lohnanpassung bei Lehrpersonen – womit laut einem Votanten «endlich eine Altlast aufgearbeitet» sei. Man liegt jetzt im kantonalen Mittelfeld: «Die Lehrer erhalten attraktive Löhne, die Schüler eine fundierte Ausbildung.» Rund 300 Kinder besuchen den Musikunterricht in Lenzburg.

### **Stadt zahlt Altersheim Solidaritätsbürgschaft**

Gewichtiges Geschäft an der ersten Einwohnerratssitzung nach dessen Konstitutionierung für die zweite Hälfte der Amtszeit: Die Stadt Lenzburg zahlt der Alterszentrum Obere Mühle AG als Mitaktionärin eine Solidaritätsbürgschaft von 5,65 Millionen. Bereits hat die Einwohnergemeinde 1,5 Mio. an die Baukosten von insgesamt 50 Millionen geleistet.

Mit 25 zu 3 Stimmen wurde ein Änderungsantrag der Freisinnigen gutgeheissen, welcher forderte, dass die Amortisationen «zwingend zur Schuldentilgung» zu verwenden seien: «Die Bürgschaftsverpflichtung sinkt jeweils um den getilgten Beitrag – ohne Wiederaufstockungsmöglichkeit.» Die Freisinnige Fraktion hatte zuvor das geplante Provisorium als zu teuer kritisiert, kam mit dieser Feststellung indes zu spät: «Wir befinden uns im Würgegriff und können das Projekt nur noch durchwinken.»

Noch ist die vorgesehene Finanzierung nicht gesichert: Die Gemeinden Othmarsingen und Staufien als weitere Aktionäre sollen ebenfalls als Solidarbürgen auftreten. Und dann hat das Volk noch das letzte Wort: Am 17. Juni geht das Geschäft an die Urnenabstimmung. Die Hypothekarbank als Kreditgeberin indes ist ein sicherer Wert.

Salut-Salven begrüßten die Gäste im **Kieswerk Lenzhard**; eine Polizei-Rekrutenschule stand im Schiessstand im Übungseinsatz. Die (Stein-)Wüste lebt: Motorenlärm, Mahlgeräusche und Staub in der Luft. Begleitgeräusche am Festakt, welche den Gastgebern wie Musik in den Ohren klang. Rund zwei Jahrzehnte wurde auf diesen Moment hin gearbeitet: Die erste Pneulader-Anlieferung ab Wand aus dem erweiterten Kiesabbaugebiet auf die neu erstellte Förderanlage. Damit ist die kontinuierliche Rohstoffversorgung für die nächsten 20 und mit den weiteren Etappen für insgesamt 50 Jahre gesichert. Und auch die finanzielle Sicherstellung des kulturellen Engagements der Ortsbürgergemeinde inklusive Unterhalt deren Immobilien. 2007 gab der Grosse Rat grünes Licht für die Anpassung des Richtplanes, im Winter 2011 konnte mit der Rodung einer Hektare Wald begonnen werden – eine Fläche, welche schon 1943/44 bei der «Anbauschlacht Wahlen» gereutet worden war. Weitere Vorleistungen waren der Bau einer neuen Kiesförderungsanlage mit Zwischendepot zum Kieswerk und die Silo-Erneuerung.



Projektleiter Jakob Salm und Kieswerk-Kommissionspräsident Claudius Obrist. Foto HH.

## April 2012



Gioia Sommerhalder und Simone Müller. Foto HH.

In der Galerie FWD am Brättigau 14 zeigten **Simone Müller** und **Gioia Sommerhalder** kunstvolle Konstrukte mit **Wäsche-Klämmerli**. Mit Fleiss, technischem Geschick, hintergründigem Esprit und feinem Humor wurde aus 20 000 halben Holzklammern und 8 000 farbigen Kunststoffklammern neben einem (mit Socken) begehbaren Parkett mit je nach Blickwinkel wechselndem Muster eine Vielfalt von figürlichen fantasievollen Objekten – alles nur aus verklammerten Klämmerli.

Im **Atelier Müllerhaus** waren die Lyrikerin **Zsófia Balia** mit ihrem Mann **Csaba Bathori** und Übersetzer Csát zu Gast. Für drei Monate diente ihnen das Literaturhaus als ruhiger Schreib- und Denkort, fernab der politischen Vibrationen im gegenwärtig rechtsnational regierten Ungarn, wo Balia und Bathori heute leben. Umso mehr – die Lesung und Diskussion zusammen mit der Buchpreisträgerin Nadj Abonjiin zeigten das eindrücklich – finden sich in ihren Gedichten, Prosatexten und Essays immer wieder reiche Bilder für die Verlorenheit derjenigen, die ihre Existenz auf festen Wurzeln gründen möchten, aber zwangsläufig im Unterwegs zu Hause sind.



Elsi Achermann wurde im Aabach ertränkt. Foto ZVG

An der Vernissage zur **Ausstellung «Zuo Lenzburg gerichtet»** auf dem Schloss sties- sen dagegen die kühnsten Fantasien an Grenzen. Ein Zeitstrahl zu den Themen Todesstrafe, Folter und Delikte führte bis zur Rechtspraxis des 21. Jahrhunderts. Der szenische Auftakt an der Vernissage zeigte etwa, was zum Beispiel 1595 geschah: Da wurde Elsi Achermann im Aabach ertränkt, weil sie sechs Kinder aus dubiosen Bekanntschaften hatte. Im Schlossgefängnis wurde sie so lange gefoltert, bis sie ihre Unzucht und blutschänderische Beziehungen gestanden hat. Andere Frauen erlitten ähnliche Schicksale. Der Hexerei bezichtigt, landeten sie auf dem Scheiterhaufen oder wurden wegen Kindsmord hingerichtet. Blutige Berner Zeit. War sie wirklich so blutig? Dieser Frage ging Martin Killias, Professor für Strafrecht, Strafprozessrecht

und Kriminologie aus Lenzburg in seinem Vortrag unter anderem nach. Es sei ent- hautet, gehängt, gerädert, ertränkt oder verbrannt worden. «Und dies öffentlich als makabres Schauspiel für eine grosse Menschenmenge.» Vieles spreche dafür, dass wir heute unvergleichlich mehr Leute bestrafen als vor 1800, diese aber weniger schlimmen Strafen unterwerfen. Früher seien die Strafverfahren ineffizienter und selektiver gewesen als heute. «Wehe aber jenen, die es erwischte.»

Im **Café littéraire** der Kulturkommission las **Christoph Simon** aus seinem Roman «Spa- ziergänger Zbinden». Erstaunlich, wie es dem jungen Autor gelingt, die Perspektive eines sehr viel älteren Mannes im Alters- heim einzunehmen und nebenbei auch die Atmosphäre des Altersheims einzufangen. In wunderbar schlichter Sprache ist dabei ein Buch entstanden, das dank der sinntra- genden Hauptfigur tief bewegt.

Im Tösstal probte derweil das **Regionale Jugendorchester** für das europäische Ju- gendmusikfestival in Ravenna. Das Pro- gramm werden die rund 30 Kinder und Ju- gendlichen zwischen 11 und 18 Jahren dann unter Leitung von Monika Altorfer auch dem einheimischen Publikum vorstellen.

Im reformierten Kirchgemeindehaus um- rahmte der **Senioren-Chor** den Senioren- nachmittag mit Liedern nach Texten von Sophie Haemmerli-Marti. Vor rund 20 Jah- ren von Helene Thürig gegründet, hat der Chor inzwischen eine stattliche Grösse er- langt und verfügt inzwischen über ein breit gefächertes Repertoire.

In der **Rathausgasse** feierte der **Wochen- markt** seine Premiere, nachdem er die Win- termonate im Untergeschoss des Alten Ge- meindesaals verbracht hatte.



Mark Wetter zu Gast bei «Prosecco». Foto ZVG

Im **Burghaldenhaus** lancierte die **Kulturkommission** mit «Prosecco» eine neue Veranstaltungsreihe. Sie erlaubt Blicke hinter die Kulturkulissen, zuerst mit «**Mark Wetter – Theaterwelten**» und Paul Steinmann als Moderator und Peter Sterki am Klavier. Im Gespräch mit Paul Steinmann gewährte Wetter einen Blick hinter seine Kulissen. Was davor läuft, weiss man in Lenzburg: viel-schichtig-tiefgründige und meist sehr witzige Geschichten, wenn der Lenzburger Schauspieler und Regisseur seine liebenswürdigen, knorrigen oder bisweilen skurrilen Figuren in Szene setzt und der Gesellschaft augenzwinkernd einen Spiegel vorhält.

Im Kulturhaus **Tommasini** stieg zum dritten Mal die **Spring Funk Party**. Eröffnet wurde der Abend von der 5-köpfigen Band The Blacksheep, die mit ihren groovigen Interpretationen von Blackmusic-Klassikern bis hin zu neueren Soul und Funkvariationen überzeugen konnte. Mit ihrer Spielfreude und Bühnenpräsenz waren sie der perfekte Einstieg für einen tanzwütigen Abend. Als Hauptband konnten Funkometer aus Zürich gewonnen werden. Die 8-köpfige Band bot alles, was das Funky-Herz begehrt. Zusätzlich gabs einen Chillout mit feinen Kaffis, Tees und belegten Broten.

Im Alten Gemeindesaal belachte ein begeistertes Publikum bei «**Glanz + Gloria**» das neue und vierte Erfolgs-Bühnenprogramm von «Sutter+Pfändler». Die Muntermacher der Nation parodierten Prominente, zeigten, was die Leute im Alltag beschäftigt und verstanden es gekonnt, die Leute von Stadt und Land humorvoll gegeneinander auszuspielen. Man «traf» wiederum eine grosse Zahl bekannter Persönlichkeiten: «Selfmademan» Hausi Leutenegger, Ottmar Hitzfeld, Christa Rigozzi, Mike Shiva, Chris von Rohr u.v.m.

Im **alten Munitionsdepot** probte die **Bezirksschule** ihr Theaterstück «Verwölkt nochmal» in Anlehnung an «Herrgottnochmal», die verzweifelte Anrufung der höheren Macht, wenn etwas aus dem Ruder läuft. Eben dort war auch die Premiere. 28 Oberstufenschülerinnen und -schüler, verteilt auf Schauspiel, Chor – erstmals dabei und unter Leitung von Edy Binggeli – sowie Technik, zeigten, wenn im Himmel Platznot herrscht. Bewusst wurde da die Brutalität der Castingwelt thematisiert, wo einzig noch die Vermarktbarkeit über Erfolg und Misserfolg entscheidet. Ebenso konnte die «Das-Boot-ist-voll»-Thematik auf den aktuellen Diskurs in der schweizerischen Einwanderungspolitik übertragen werden.



Bezirksschüler zeigen ihre Lebenswelten. Foto AB

## Abstimmung zu Alterszentrum verschoben

Die Volksabstimmung über die Bürgerschaft der Stadt Lenzburg zugunsten des Alterszentrums sowie die entsprechenden Gmeinds-Geschäfte in Staufen und Othmarsingen müssen verschoben werden. Grund ist der Beschluss des Einwohnerrates im März 2012 betreffend Reduktion des Bürgerschaftsbetrages; deshalb müssen die Verträge zwischen den Partnerschaftsgemeinden und der Altersheim Obere Mühle AG wie auch mit der Hypothekarbank Lenzburg neu verhandelt werden. Dafür reicht die Zeit für den nächsten Volksabstimmungstermin und die Gemeindeversammlungen nicht aus. Um eine weitere zeitliche Verzögerung zu vermeiden, wird parallel zu den Verhandlungen das Baubewilligungsverfahren eingeleitet und das Projekt öffentlich aufgelegt.

Gebohrt, geputzt und geteert wurde im früheren, 1870 gebauten **Seetalbahntunnel**, ein Sanierungsbeitrag zur Erschliessung des Malaga-Zweifel-Areals. Gesucht wird noch nach Plänen einer «symmetrischen Doppelweiche» vom abgebrochenen Stadtbahnhöfli. Sie soll nachgebaut und dann als Denkmal zur Erinnerung an die frühere Seetalbahn beim südlichen Portal als Denkmal plaziert werden.



Der Seetalbahntunnel wird saniert. Foto HH.



Werner Rimann tritt nach 24 Jahren zurück. Foto HH.

Nach 24 Jahren Dienstzeit bei der Stadt- und **Regionalpolizei** trat **Werner Rimann** in den Ruhestand. Unter seiner Leitung wurde aus dem beschaulichen Betrieb der Stadtpolizei ein hochprofessioneller Apparat. Er sah sich nicht als Freund und Helfer, sondern als Helfer und Partner – jetzt freut er sich an der Gartenbahn in Staufen, will noch seine eigene Dampfloki bauen und mit Gattin und Reisemobil herumtounen.

Während das im letzten Sommer bezogene **Weiterbildungszentrum der Berufsschule** von Regierungsrat Peter C. Beyeler das begehrte **Minergie-Zertifikat** erhielt, «wuchs» auf dem Firmendach der **SWL-Energie AG** eine der grössten **Photovoltaik-Anlage** der Region.

Nächtliche Präzisionsarbeit fand über der Autobahn statt: der Einbau der **Hardbrücke** erwies sich als Meisterstück. In zwei langen Nächten wurden die rund 15 Meter langen und zwischen 10 bis 14 Tonnen schweren Elemente auf die Widerlager gesetzt.

Inzwischen hat das Rennen um das **Stadtammannamt** begonnen. FDP und SP nominierten einstimmig ihre Kandidaten, hier **Martin Steinmann** und dort **Daniel Mosimann**.

Für das ehemalige Hero-Areal wurden die ersten sechs von zehn Baugesuchen öffentlich aufgelegt. Im neuen **Quartier Gleis Nord** sollen vorerst ein Pflegeheim mit 70 Betten, gewerbliche Flächen sowie 283 Wohnungen entstehen. Die ersten «Früchte» von 6 Jahren Planungsarbeit, 6 Hektaren Grundfläche und sechsmal 10 Millionen an Investitionen. Grundeigentümerin ist die Elektra Birseck, Totalunternehmerin und Projektentwicklerin die Firma Losinger Marazzi AG, Bern, die Projekte verfassten drei Architekturbüros aus Zürich. Erstes Objekt ist beim Kreisel Sägestrasse eine unterirdische Energiezentrale. Dann wird das ehemalige Speditionsgebäude entlang des Niederlenzer Kirchweges in ein Bürohaus umgebaut und mit 14 Wohnungen aufgestockt. Dahinter entstehen sieben Wohnbauten mit total 161 Wohnungen. Entlang der Bahnlinie wird ein Bürogebäude erstellt und dahinter ein Wohnblock mit 65 Einheiten speziell für Singles. Am Kreisel Sägestrasse entsteht ein Pflegeheim für 70 Personen und 45 Alterswohnungen.

Nach zehn Jahren der Nutzung des ehemaligen Hitachi-Gebäudes an der Bahnhofstrasse durch die **Rudolf-Steiner-Sonderschule** braucht diese zusätzliche Räume. Anstelle des behelfsmässigen Pavillons soll ein **Erweiterungsbau** für Schulzimmer, individuelle Lernkojen, Musik-, Gruppen- und Ruheräume erstellt werden. Aus dem Architekturwettbewerb ging das Projekt «Wildrose» von Zimmermann Architekten Aarau als Sieger hervor. Der Neubau wird als Fünfeck mit Hauptfront Richtung benachbarte katholische Kirche gestaltet.

«Auswärtsspiel» für **Ruedi Häusermann**: In der Schiffbau-Box in Zürich lockte der Klangkünstler mit einer «Vielzahl leiser Pfeife» auf «Umwege zum Konzert» – eine Schule der Wahrnehmung.



Das Fünflindenquartier bekommt eine 393 m lange Lärmschutzwand. Foto AG

Lenzburg leidet unter dem Lärm von sechs Kantonsstrassen; das soll zumindest gemildert werden. Gemäss dem Umweltschutzgesetz und der Lärmschutzverordnung des Bundes wird der Kanton zu Massnahmen verpflichtet, ein aufwändiges, langdauerndes Projekt. Zusammengefasst werden **1000 neue Fenster** eingebaut und eine **Lärmschutzwand** erstellt, denn betroffen sind 206 Gebäude und 16 noch unüberbaute Grundstücke. Trotzdem sind die Schutzvorrichtungen nicht überall genügend, Immissionsgrenzwerte werden bei 185 Gebäuden und 13 Grundstücken überschritten, weil es offenbar nicht anders geht. Der grösste Eingriff erfolgt an der **Aaraustrasse** im Abschnitt Dufourstrasse bis zum Kreisel Ringstrasse West, wo eine 393 Meter lange, 4,30 Meter hohe Schutzmauer mit einem Fussgängerdurchgang erstellt wird. Vier Nischen für Allee-Bäume und allerlei natürliches Rankenwerk sollen das massive Bauwerk optisch aufwerten. 2,5 Millionen kostet die neueste Lenzburger Mauer, das gesamte Lärmschutzprojekt wird vom Bund mit 1,2 Mio., dem Kanton mit 1,5 Mio. und der Stadt mit 2 Mio. finanziert.



Roland Berner und Myrtha Dössegger verrieten Moderator Peter Buri Persönliches. Foto HH.

«Lenzburg persönlich», der von der Stiftung Müllerhaus organisierte Sonntagmorgen-Talk, brachte das Duo **Roland Berner** und **Myrtha Dössegger** unter der Regie von **Peter Buri** zum «Auspacken». Der nun in Staufien wohnhafte ehemalige Schulpfleger betonte: «Ich werde ewig Lenzburger bleiben», und die Schulpflegerpräsidentin beteuerte: «Wir schauen zu den Kindern». Beide sind im öffentlichen Leben auf breiter Basis sehr aktiv, Myrtha Dössegger brachte den Apéro-Zopf aus ihrer halbprofessionellen Backstube mit. Das wiederum zahlreiche Publikum kam voll auf seine Rechnung, die gesprächigen Gäste verrieten auch sehr viel Persönliches.

Den Landsturm gibt es zwar schon lange nicht mehr, aber der **Landsturmverein Lenzburg** hat überlebt. Das 112. Frühjahrschiessen war mit 46 Gewehrschützinnen und -schützen sowie 29 Pistoleuren gut besucht. An der anschliessenden Generalversammlung unter Leitung des Präsidenten Karl Neuhaus wurde dem altherwürdigen Verein ein neues, junges, dynamisches, zeitgemäßes und doch klar erkennbares «Gesicht» verpasst: Die neuen Statuten senken das Eintrittsalter von 40 auf 30 Jahre, ein neues Logo ist kreiert und natürlich eine Homepage aufgeschaltet.

## Mai 2012

Von den Fahnen über die Tischdecken auf den gut besetzten Festbänken bis hin zum Rednerpult – Rot war die dominierende Farbe an der **1. Mai-Feier** im alten Gemeindegemeinschaftssaal in Lenzburg. Mit der roten Jacke und den gleichfarbigen Schuhen passte **Kathrin Scholl**, SP-Grossratspräsidentin, perfekt ins Bild. In ihrer Rede wies sie auf die vielen Menschen in der Schweiz hin, die zu wenig Einkommen für ein menschenwürdiges Dasein hätten – mit oder ohne Arbeit. Ausserdem machte sie deutlich, dass noch immer zu viele Jugendliche keine Berufsausbildung hätten und damit in die Falle der Sozialhilfe zu tappen drohten. «Es braucht uns alle, um diesen Ungerechtigkeiten das Wasser abzugraben», betonte Kathrin Scholl. Sie prangerte aber nicht nur Missstände an, sondern bot auch Lösungsansätze. «Es darf keinen Lohn unter dem Existenzminimum geben», sagte Scholl und forderte zudem Bildung für alle. «Je früher, desto besser und günstiger.» Die Begründung dafür: Eine gute Ausbildung helfe, jahrelange Abhängigkeiten von staatlichen Geldern zu vermeiden. Ähnlich kämpferisch äusserten sich auch Rebecca Narducci, Grossratskandidatin der SP, und Unia-Sekretär Christian Capacoel. SP-Regierungsrat **Urs Hofmann** stellte den Dank an die Menschen in den Vordergrund, die sich seit dem ersten «Tag der Arbeit» vor 122 Jahren für eine gerechtere Gesellschaft einsetzten. Soziale Errungenschaften wie AHV, IV oder Mutterschaftsversicherung mussten hart erkämpft werden. «Nichts von alledem wurde einfach offeriert für gute, strenge Arbeit.» Dies sei nur dank dem Einsatz von mutigen Frauen und Männern möglich gewesen. Ein solches Engagement forderte Hofmann auch für die Zukunft. «Es bleibt viel zu tun.» Viel zu tun gabs auch in der traditionellen Brasil-Bar (passend zum Auftritt einer Bossa-Nova-

Sängerin) und in der Festwirtschaft bei Bratwürsten, Pasta, Kaffee und Kuchen-Büffet und körperliche Tätigkeit war am Töggeli- und Ping-Pong-Turnier gefordert.

Die **IG Gleichstellung Aargau** lud zu Vorträgen und einer Podiumsdiskussion zum Thema Geschlechterverhältnis und Elternsein in die Rudolf-Steiner-Schule ein. Wiewohl die herkömmliche Rollenverteilung «Ernährer-Mann und Rund-um-die-Uhr-Mutter» kontrovers diskutiert wurde, ergab sich doch, dass auch bei der jüngeren Generation die herkömmliche Rollenverteilung weiterhin dominiert. Fazit: Der geäußerte Wunsch nach einem in grosser Freiheit gestalteten persönlichen Lebensentwurf dürfte wohl stark geprägt werden von der künftigen Entwicklung von Gesellschaft und Umwelt. Und darüber zuverlässige Prognosen zu machen, ist derzeit von vielen Unsicherheiten begleitet und wohl einem Lesen im Kaffeesatz vergleichbar.

Zum Mai gehört die **Lenzburgiade** – ein Konzertverbund von Klassik und Folk im Schlosshof und Alten Gemeindesaal. Das Festival schlug einen Bogen von Island nach Israel, von Dvorak zu den Fränzlis da Tschin, vermählte Bach mit Tango und schuf als Mittelpunkt im mittelalterlichen Gemäuer mit der Inszenierung der «Carmina Burana» ein mittelalterliches Fest der Sinne.

Neue musikalische Leitung auch beim **Musikverein Lenzburg**. Als neuer musikalischer Leiter von Chor und Orchester wurde einstimmig **Beat Wälti** gewählt.

Zum **Muttertag** gastierte der Leipziger Cellist **Alexander Kionke** in der Stadtkirche mit einem besonderen Abend voller Klangfülle, berauscher Virtuosität und stiller Meditation mit Werken von J.S. Bach und Max Reger.



Monika Altorfer dirigierte nach 15 Jahren ihr letztes RJOL-Konzert. Foto RST

Bevor das **Regionale Jugendorchester Lenzburg (RJOL)** über die Auffahrtstage ans Europäische Jugendmusikfestival in Italien fuhr, konzertierte das Orchester vor heimischem Publikum. Die jungen Musikerinnen und Musiker wurden im bis auf den letzten Platz gefüllten Gemeindesaal erwartet. Beim Thema «Einladung zum Tanz» sprang der Funken sofort aufs Publikum über. Da und dort wurde mitgewippt oder im Takt mitgeschaukelt. Das Publikum dankte mit tosendem Applaus und verlangte nach zwei Zugaben.

Nach fast 15-jähriger musikalischer Leitung war dieses Konzert zugleich das **Abschiedskonzert von Monika Altorfer**. Sie übergab den Dirigierstock des RJOL an **Judith Zehnder**, bleibt aber der Musikschule Lenzburg als Violinlehrerin erhalten. Monika Altorfer leitete das RJOL mit viel Herzblut, hoch geschätzt von den Jugendlichen wie von den Eltern. Ein Zeichen dafür setzten denn auch zahlreiche Ehemalige. Diese folgten der Einladung der administrativen Leiterin Marianne Horner. Mit ihren Instrumenten bepackt erschienen sie im Gemeindesaal, um zusammen mit dem jetzigen RJOL nochmals unter der Leitung von Monika Altorfer zu spielen. Die Überraschung gelang und setzte den musikalischen Schlusspunkt des Abends.

**Krumme Tour auf Matters Spur:** «Eine grosse Kutsche ohne Ross», so nannte Bernhart Matter-Freund Kaspar Richner den modernen Reiscard, der die Schaulustigen ab Bären Muhen mitnahm auf eine Zeitreise zurück ins Jahr 1854 und an die letzten Schauplätze im abenteuerlichen Leben des berühmt-berüchtigten Erzgainers. Heiner Halder, profunder Kenner der Matter-Historie ebenso wie kurzweiliger Erzähler, fungierte als Reiseleiter und begleitete die Gesellschaft sicher durch zwei Jahrhunderte und mit einem Besuch in der Justizvollzugsanstalt wieder zurück in den Bären Muhen, wo weiter gefeiert wurde. Diesmal ohne Matter. Unter dem Schwert des Scharfrichters war dessen Schicksal kurz vorher unter den Fünflinden in

Lenzburg vor unzähligen Augenzeugen besiegelt worden. An den einzelnen Stationen – Herberge Teufenthal, Refenthal, Gränichen, Rathaus Aarau, Fünflinden und Justizvollzugsanstalt Lenzburg – widerspiegelten kurzweilige szenische Aufführungen mit lebhaften Dialogen und teilweise sehr dramatischen Bildern das örtliche Geschehen im 19. Jahrhundert. Es wurde gefestet, gegessen und getrunken, das Publikum mischte sich unter die Schauspieler und wurde Teil der Aufführung. Wer sich der Reisegesellschaft anschloss, tat gut daran, die ausgehändigte Erkennungsmarke stets in greifbarer Nähe zu haben. Die obrigkeitstgläubigen Landjäger lauerten überall. War man erst einmal in den Fängen der strengen Justiz, gab es daraus kaum ein Entrinnen mehr. Deren Verhörmethoden waren gnadenlos, wie dies die Teilnehmer an der Premiere am eigenen Leib erfahren mussten.

Im **Tommasini** heizte Rapper Greis ein. An seinem Arm prangte ein ausladendes Abziehtattoo, über dem Ohr trug er ein neckisches Margritli. Gregoire Vuilleumier, alias Greis, genoss es sichtlich, mit dem Widerspruch zu spielen. Auch musikalisch: mal melodios und poetisch, dann wieder politisch und ernst. Der Lausanner, der auch Berner ist und in Basel wohnt, zog alle Register und brachte das Publikum zum Mitschwitzen. Ein Uhr nachts war bereits vorüber. «Ez wotsch öppe ned scho goo!», rief ihm eine zierliche Frau aus der ersten Reihe fordernd entgegen. Greis nippte kurz an seinem «Vin Blanc», nahm den Steilpass auf und weiter gings.

In der **Baronessa** gabs wieder einen etwas anderen Konzert-Event: Die «Sweet and Wild Night» verband ihren Auftritt zweier toller Bands mit einer **Schokoladen-Degustation**. Die Confiserie Sträub



Auf dem Richtplatz Fünflinden wurde Bernhart Matter elfmal geköpft. Foto ZVG

aus Suhr führte durch den ganzen Abend eine exklusive Degustation von Grand Cru Schokoladen und Hausspezialitäten durch. Für den wilden Teil des Abends war «Larry and his flask» – die Hillbilly-Folk-‘n’-Roll-Truppe aus den Staaten – zum ersten Mal überhaupt in Europa zu hören. Bewaffnet mit Banjo, Kontrabass, Akustik-Gitarren, Schlagzeug, Tuba und Trompete – gepaart mit einer leidenschaftlichen Frontstimme und Performance – brachten die Jungs den Club zum Kochen. Den Abend zuvor hatten die Lokalmatadore «Scafusa» um die Bandleaderin Sarah Chaksad mit ihrer Live-Power das «Volk» zum Tanzen gebracht.

Zum ersten Mal zeigte die Bildhauerin **Christina Räber** in der Ausstellung «Körper und Bedeutung» ihre Werke im **Müllerhaus**. In fünf Ausstellungsräumen wurde der Mensch – mitsamt seinen gelegentlich hybriden Bezügen zum Animalischen – plastisch in Stein und Gips artikuliert. Dabei offenbaren die Figuren eine intensive Dialektik zwischen Physis und Körpersprache. Das Werk von Christina Räber präsentierte sich dem Besucher im Spannungsfeld zwischen realistischer und abstrakter Darstellungsform. Damit bezieht die Bildhauerin eine eigenständige Position in der Schweizer Plastik, unabhängig von zeitgeistorientierten Strömungen.

Mit der 95. Ausgabe – mit Blue Pepper und als Special Guests Emma und Agnès Stirnimann mit einem Intermezzo mit blühendem Spargel – gaben die Gastgeber Karin Büchli und Fritz Huser die **Schliessung der Weinbar im Müllerhaus** bekannt. Sie luden für November zum letzten Glas.

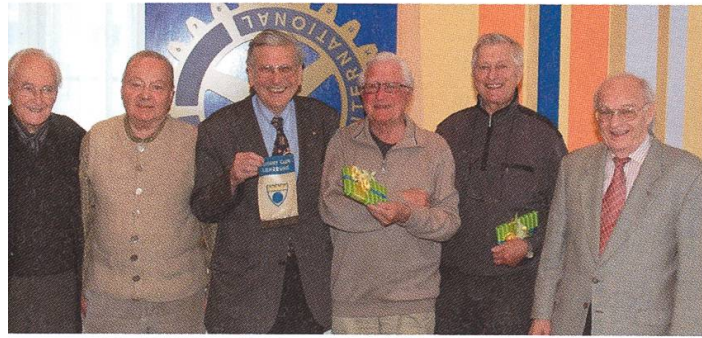
Im Brättingäu beeindruckte **Oliver Ziltener** mit eigentlichen Wundertüten unter dem Titel «Kunst nervt» – die Überraschungen lauerten an jeder Wand. Wohin man blick-

te, immer zeigte Ziltener ein anderes «Gesicht», die Spannung wuchs mit jedem Schritt in die Ausstellung hinein – etwa die Installation mit den Porträts von Diktatoren der Welt. «Alle konnte ich nicht erfassen, das wären Hunderte», meint er etwas bedrückt. Ja, bedrückend in der Tat.

Mit Schwung, Gesang und Cabaret beging der **«Lenzburger Bezirks-Anzeiger»** sein «Hundertel»-jähriges Bestehen – es muss nicht immer alles rund laufen oder rund sein. Zahlreiche Wirtschafts- und Behördenvertreter, aber auch Kunden und Leser versammelten sich in der «Krone» zum **«Schnapszahl-Jubiläum»**. Das Programm unter dem Titel «Hundertel» bot einen bunten Mix von leichter Unterhaltung und Würdigungen des Jubilars. Kabarettist Edgar Zimmermann verstand es einmal mehr, seine Pointen mit viel Lokalkolorit anzureichern und wagte einen Blick in die Zukunft, wenn die Redaktionsräume des «Lenzburger Bezirks-Anzeigers» (LBA) zur Talstation der Schlossbahn mutieren werden. Sängerin Sarah-Jane riss das Publikum mit ihrem Schlager-Potpourri mit und abschliessend, vor dem Apéro, gab Radio-Argovia-Chefredaktor Jürgen Sahli «de Sänf dezue»: «LBA tönt zwar ein wenig altbacken, aber die Macher kennen ihre Region und sind mit Leib und Seele dabei.»



az-Verleger Peter Wanner, Regierungsrat Urs Hofmann und Altverleger Theo Kromer. Foto DF



Rotary-Gründer Karl Balmer, Max Buhofer, Hans K. Gloor, Walter Wieland, Paul Dübendorfer, Arnold Zubler. Foto BUR

Seit 50 Jahren rollt das Rotary-Rad des **Rotary-Club Lenzburg** aktiv. Am Gründungs-ort – auf dem Schloss – genoss eine 170-köpfige Festgemeinde ein abwechslungsreiches und unterhaltsames Programm, zum grössten Teil dargeboten von Akteuren aus den eigenen Reihen. Am Jubiläumsfest wurde auch Geld gesammelt für das Jubiläumsprojekt Hammerpark, eine nicht kommerzielle Freizeitanlage, die der Rotary Club Lenzburg zusammen mit vier Partnern realisiert. Gemeinnütziges Wirken, Pflege der Freundschaft und Erfahrungsaustausch unter Berufsleuten, das sind seit jeher die drei wichtigsten Ziele der 1905 in den USA gegründeten Rotary-Bewegung. Bezüglich des Engagements zugunsten des Allgemeinwohls stellten die Gratulanten dem Rotary Club Lenzburg ein gutes Zeugnis aus. Der Stadtammann Hans Huber und Vertreterinnen und Vertreter von verschiedenen andern Serviceclubs würdigten den weltweiten Einsatz von Rotary zur Bekämpfung der Kinderlähmung, das Anti-Minen-Programm Mine-Ex sowie die vielfältigen Aktivitäten im Jugend- und Berufsaustausch. Spezielle Erwähnung fand natürlich auch das vom Rotary Club Lenzburg vor mehr als zehn Jahren eingeführte alljährliche Fischessen im von ihm gestifteten Stadtzelt, dessen Erlös jeweils gemeinnützigen oder kulturellen Zwecken zugutekommt.

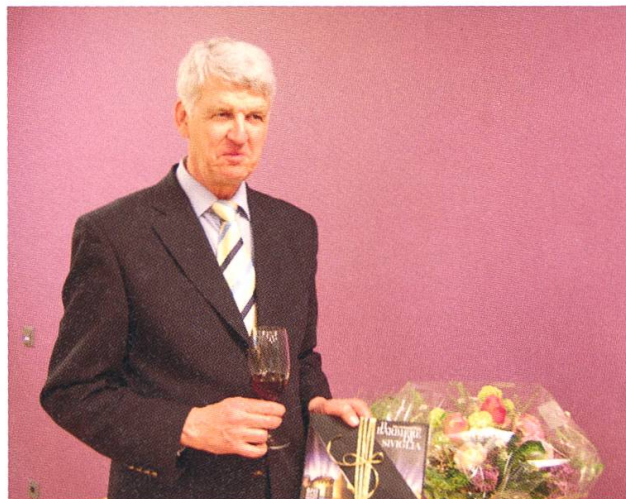
HH. nahm im «Salzkorn» des Lenzburger Bezirks-Anzeigers unter dem Titel **«Kulturinfarkt»** Stellung zur Vision des Veranstaltungs-Infarkt-Propheten, Pro-Helvetia-Direktor Pius Knüsel. Wie würde sich die Vision auf Lenzburg auswirken? Unsere «Leuchttürme», so HH., betreffe der Kahl-schlag kaum: Schloss Lenzburg ist im Museum Aargau integriert, das Stapferhaus einzigartig und das Stadtmuseum mit Ikonen und Urgeschichte regional verankert. Er fragte: Und braucht es wirklich was wesentlich Neues in der lokalen Kulturszene? In der Lenzburger Ausgeh-Agenda «Treffpunkt» wurden für Mai/Juni 2012 folgende Anlässe aufgeführt: 20 diverse grössere Events, 20 Konzerte, 15 Weiterbildungskurse/Exkursionen, 7 Theateraufführungen, 5 Literaturveranstaltungen, 3 Vernissagen – das natürlich nur die Spitze des Eisberges, interne Vereinsaktivitäten sportlicher und gesellschaftlicher Natur sowie punktuell parteipolitische Auftritte nicht eingerechnet. Droht unserer als besonders kulturfreundlich geltenden Kleinstadt also ein «Kulturinfarkt»? Auch auf diesem Markt spielen Angebot und Nachfrage. Dass die «Weinbar» im Müllerhaus Ende Jahr ihr erfolgreiches Konzert- und Kulinarik-Programm aufgibt, ist kein Infarktsymptom wie ein in den linken Arm ausstrahlender Schmerz, sondern Amtsmüdigkeit der freiwillig arbeitenden Crew. Bei aller Vielfalt ein allerdings bedauerlicher Verlust. Begründung von Fritz Huser, Mitbarbetreiber: «Jetzt ist der Zauber des Neuen verblasst, der Chrapf tritt in den Vordergrund».

Im **Wisa-Gloria-Gebäude** zeigten die Geschwister **Silvia Wüthrich-Gelzer** und **Hermann Bob Gelzer** in einer Atelierausstellung erstmals gemeinsam ihre Werke – sie Kleider und Accessoires, er neuere Bilder und Holzschnitte.

Es war fast wie in den legendären Zeiten der rauschenden Sommernachtsfeste: Nach schweisstreibendem Aufstieg konnten die 101 aufmarschierten **Freunde der Lenzburg** den Apéro im sonnendurchfluteten Schlosshof ausgiebig geniessen und alsdann im Rittersaal den kulinarischen Freuden aus der «Ochsen»-Küche zusprechen. Dermassen gestärkt, brachte Präsidentin **Irene Cueni** die Sachgeschäfte zügig über die Bühne. Die kleine Dohlen-Kolonie auf Schloss Lenzburg verfügt über sechs Nistplätze und entwickelt sich erfreulich. Die intelligenten schwarzen Vögel sorgen für Betrieb rings ums Schloss und gehören zur romantischen Kulisse. Die via Bildschirm vermittelten Ausführungen der vogelkundigen Edelfrau Dr. Auguste von Bayern über das Familienleben der Turmdohlen von Schloss Leutstetten überzeugten die Freunde, hierorts mithilfe des Natur- und Vogelschutzvereins im Gemäuer noch einige Nistplätze mehr bereitzustellen. Für die Grillfreunde wird der Grillplatz Süd saniert; die stämmigen Sitzbänke sind am Verfaulen und sollen für 8000 Franken durch Original Lenzburger Lärchenbänke der Forstdienste Lenzia ersetzt werden.



Irene Cueni konnte 101 Freunde der Lenzburg zur Jahresversammlung begrüßen. Foto HH.



Ueli Steinmann tritt als Präsident zurück, der Verein macht weiter. Foto HH.

Der **Verkehrsverein** macht weiter. Nicht nur der Rücktritt des langjährigen Präsidenten **Ueli Steinmann**, sondern veränderte Rahmenbedingungen liessen den Vorstand des 114-jährigen Verkehrsvereins Lenzburg eine Lageanalyse über die Fortführung oder Auflösung dieser Traditionsinstitution durchführen. Obwohl in einer Umfrage die Mehrheit von 60 Mitgliedern die ersatzlose Aufgabe der Aktivitäten befürwortete, plädierte der Vorstand an der Generalversammlung für ein Weitermachen mit neuen Statuten und neuem Vereinszweck als Gönnerverein für diverse Aktionen in Lenzburg. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Freude herrschte an der Generalversammlung des **Vereins Rollstuhlfahrdienst Region Lenzburg (VRRL)**. Grund? Zwei Checks über je 10 000 Franken, spendiert vom Lions Club Lenzburg und der Realit Treuhand AG, ein neuer Rekord bei den Fahrten mit Kunden im Rollstuhl (2003 Fahrten für 549 Kundinnen und Kunden), wobei von den 36 Fahrerinnen und Fahrern, die meisten pensioniert, mit den drei Spezialfahrzeugen 64 565 Kilometer zurückgelegt wurden. Und nicht zuletzt eine höchst befriedigende finanzielle Lage des Vereins.

## Rückzug der Vorlage

### Neugestaltung Bahnhofplatz

«Niemand ist wirklich zufrieden mit dieser Vorlage»: Marcel Spörri (EVP) fasste die engagierte Debatte im Einwohnerrat über den Projektierungskredit von rund einer Million Franken für die Bahnhofplatz-Neugestaltung trefflich zusammen. Schon GPFK-Sprecher Stefan Zantop (Grüne) räumte bei der positiven Kommissionsmehrheit «keine vorbehaltlose Begeisterung» ein. Der freisinnige Fraktionspräsident Jürg Haller «fand mit dem ihm eigenen Zynismus kaum ein gutes Haar an der stadträtlichen Vorlage» (so die AZ). Die präsentierte Lösung sei für eine marginale Verbesserung der Situation viel zu teuer. Sein Rückweisungsantrag bekam Sukkurs von der SVP: «Wir müssen die Notbremse ziehen, bevor der Ausführungskredit vom Volk abgelehnt wird», so Erich Renfer. Zantop versuchte zu retten: «Wollen wir die Taube auf dem Dach? Der Spatz in der Hand ist nicht mager und durchaus lebensfähig». Stadtammann Hans Huber: «Ich kann auch nicht mehr Platz zwischen Bahnhofgebäude und Seetaler-Gleis herzaubern.» Bei einem Sitzungsunterbruch zwecks Lagebesprechung gab er auf: «Wir ziehen die Vorlage zur Überarbeitung zurück; damit kann man einen Scherbenhaufen vermeiden.» Der Einwohnerrat stimmte dem mit grosser Mehrheit zu.

Die Verzögerung wird auf ein Jahr geschätzt. Das Projekt wird unterdessen mit SBB, SBB Immobilien, Regionalbus, Kanton, Regionalplanung und Stadt nochmals aufgearbeitet. In einer Begleitkommission können alle Parteien, die IG Velo, die Verkehrskommission je ein Mitglied stellen, die Repla-Präsidentin nimmt Einsitz. Zudem soll die Öffentlichkeit besser eingebunden werden. Das Projekt Loop wird rund 14 Mio. kosten, 5 Mio. werden aus dem Agglo-Programm erwartet, der Stadt bleiben 4,7 Mio. – wenn es dann einmal so weit ist.

Je nach Startzeit wären am **Lenzburger Lauf** tatsächlich Schwimmflossen anstelle der Lafschuhe wohl die angemessenere Fussbekleidung gewesen. Wasserpflützen und matschiger Boden machten dem Läuferfeld die Aufgabe schwer. «Der Lauf ist zeitweise etwas davongeschwommen», kommentiert auch OK-Co-Präsidentin Christine Wilhelm Petrus' Wetterlaune mit einem Augenzwinkern. Nachdem in den vergangenen Jahren die Sonne das Lenzburger Lauffest dominiert hatte, hatte diesmal der Regen die Nase vorn. Dafür kamen die abgekühlten Temperaturen den Laufteilnehmern entgegen. Die Schaulustigen hingegen zogen es für einmal vor, den Lauf aus dem sicheren «Schärme» mitzuverfolgen. Doch auf der Schützenmatt trotzten zahlreiche Eltern den misslichen Bedingungen und feuerten ihre einlaufenden Schützlinge lauthals an. Die rennende Schülerzahl der Regionalschule Lenzburg stieg an der 28. Ausgabe des Lenzburger Laufes weiter an – rund die Hälfte der 1 200 Teilnehmenden waren Schüler. Sie vermochten die an den gleichentags stattfindenden Grand Prix von Bern abgewanderten Läuferinnen und Läufer zu kompensieren. «Manchmal scheint die Sonne und manchmal lacht der Regen», zog Christine Wilhelm zum Schluss der Veranstaltung ein sportliches Fazit.



Familienanlass Lenzburger Lauf. Foto RST



Über 5000 Geburten hat Doris Erbacher in Ihrem «Storchenäsch» geleitet. Foto ZVG

Auf Monatsende schloss das private **Geburtshaus Storchenäsch**, da die Gründerin **Doris Erbacher** pensioniert wurde. Doch der Storch hat in Othmarsingen an der Henschikerstrasse 12 ein neues Nest hergerichtet, das am 1. Juni bereit sein wird, die angemeldeten schwangeren Frauen zur Geburt zu empfangen. Doris Erbacher, die 1984 das bisher einzige private Geburtshaus im Kanton Aargau gründete, darf sich nach weit über 5000 Entbindungen auf den verdienten Ruhestand freuen. Anita Arnet heisst die neue Leiterin des Storchenäsch. Ein Bogen mit Symbolkraft: Zu Hause geboren, will die ausgebildete kaufmännische Angestellte und Hebamme HF nach Praxisjahren das Geburtshaus übernehmen und weiterführen. Sie wird in der separaten Wohnung unter dem gleichen Dach wohnen.

### Verbesserte Kinderbetreuung

Der Einwohnerrat überwies eine Motion zur familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung an den Stadtrat nur knapp. Grundsätzlich waren sich Links und Rechts über das Bedürfnis einig, nicht aber über den Zeitpunkt. SP, GLP, CVP, EVP und Grüne obsiegten mit 20 Stimmen gegen 18 von SVP und FDP («Wir können nicht jede Begehrlichkeit umsetzen»). Es geht darum, «den Bogen der Kinderbetreuung über den ganzen Tag spannen zu können», also über die Kinderkrippen hinaus.

Ungeteilte Zustimmung gab es an der diskussionsfreudigen Sitzung am letzten Maintag wenigstens zum Bericht des Stadtrates zur Strassenraumgestaltung 2. Etappe, Platzgestaltung Ost bei der Überbauung Sandweg-Eisengasse (Stadtmauer). Der Einwohnerrat hatte im Herbst 2010 den Kredit von fast einer Million genehmigt, allerdings mit Vorbehalten. Diese wurden vom Stadtrat ernst- und in die Überarbeitung aufgenommen.

Erstmals in der Vereinsgeschichte des **Inlinehockeyclubs Hurricanes Lenzburg** bestritt eine Mannschaft der jüngsten Juniorenkategorie «Minis» (Alter 7 bis 12 Jahre) ein Schweizer Meisterschaftsspiel. Zwar verloren die kleinen Wirbelstürme ihr erstes Spiel gegen die Gäste aus Oensingen nach tollem Kampf mit 5:16 Toren. Jedoch stand das Resultat nicht im Vordergrund. Vielmehr geht es darum, in der ersten Saison Matchpraxis und Erfahrungen zu sammeln. Mit dem ersten Ernstkampf schlossen die Hurricanes eine wichtige erste Aufbauphase im Juniorenbereich ab. Innerhalb von nur einem Jahr gelang es dem Verein, eine komplette (wenn auch aktuell noch kleine) Mannschaft aufzubauen und für den Meisterschaftsbetrieb anzumelden.



Das Erweiterungsprojekt für das Bezirksschulhaus sieht einen verglasten Vorbau vor. Foto ZVG

Währenddem das neue Mühlemattschulhaus rasch in die Höhe wächst, wird die **Sanierung und Erweiterung des Bezirksschulhauses** im Angelrain-Areal ebenfalls zügig vorangetrieben – vorerst planerisch. Als Siegerin ging aus dem Projektwettbewerb das Büro Stampfli Jenni Architekten AG, Solothurn, hervor. Das Projekt ist bestehend: Um das Volumen zu vergrössern, wird die Einbuchtung zwischen den westseitigen Treppenhäusern durch einen dreistöckigen grosszügig verglasten Vorbau genutzt, ein vergleichsweise rücksichtsvoller Eingriff in die Bausubstanz von 1930. Neben vergrösserten Schulzimmern und zusätzlichen Gruppenräumen gilt es, die Haustechnik, den Brandschutz und die energetischen Massnahmen zu erneuern.

Handlungsbedarf besteht auch durch den **Umbau des aargauischen Schulsystems**: Die Unterstufe wird von 5 auf 6 Jahre verlängert, die Bezirksschule um ein Jahr auf 3 Jahre verkürzt. Der Systemwechsel von 5/4 auf 6/3 bedingt für die drei Oberstufenjahrgänge in den Bezirks- und Lenzhard-

schulhäusern total 26 Abteilungen. Diese Anzahl reicht für alle künftigen Oberstufenschüler von Lenzburg, Ammerswil, Staufien und – falls notwendig und gewünscht – zusätzlich für Hunzenschwil, Schafisheim und Othmarsingen. Diese drei Gemeinden wehren sich allerdings noch vehement für ihre Kreisschule Lotten oder ziehen allenfalls andere Anschlüsse vor. Die Volksabstimmung über den Baukredit – geschätzte 18 Millionen – ist auf das Frühjahr 2013 vorgesehen. Dannzumal sollte die erste Etappe des Mühlemattschulhauses fertiggestellt sein und kann der provisorischen Aufnahme der Bezirksschüler dienen.

Die Katholische Kirchenpflege Lenzburg liess beim **Kirchenportal** einen **Defibrillator** installieren. Alle Angestellten der Kirchengemeinde samt Seelsorger und Kirchenpflegepräsidentin Yvonne Rodel besuchten an einem Nachmittag den vierstündigen Kurs. Statistik: Stündlich erleiden in der Schweiz sechs Personen einen Herzinfarkt, einen Hirnschlag oder einen Herz-Kreislauf-Stillstand.

## Juni 2012

Ein ganz besonderes Theater an der **Heilpädagogischen Schule**: Heilpädagogin Christine Bähler schrieb im Bildungsurlaub ein kinderadäquates Theaterstück. Als Vorlage diente «Der kleine Prinz» von Antoine de Saint-Exupéry. Ein halbes Jahr lang probten die Kinder. Manche von ihnen sagten nur einen einzigen Satz, andere wiederum «sprachen» nur mit Gesten. «Kinder, die gut sprechen können, haben für andere gesprochen, die wenig oder gar keine Sprache haben». Umrahmt wurde das Theater von liebevoll ausgesuchten und ebenso interpretierten Musikstücken, zu denen die Kinder manchmal auch mitsangen. Herausgekommen war ein Theaterstück, das Schauspieler und Zuschauer gleichermaßen begeisterte. Das Wichtigste aber waren wohl die Freude und der Stolz in den Gesichtern der kleinen Schauspieler.

**Theatertage Lenzburg**: Zum 15. Mal ein Festival für ein Leben voll Theater, bei schönem Wetter ein hochkarätiges Programm, tagsüber für Kinder samt Begleitung, abends für die Grossen. Geboten wurde ein opulentes kulturelles Mahl, sommerlich leicht zubereitet und selbst im



Kapelle «eidg. Moos», witzig und spritzig. Foto BWI

Übermass genossen ohne gesundheitsschädigende Nebenwirkungen. Wer zählt die Gäste, nennt die Namen? Kapelle eidg. Moos mit mitredenden Ländlern, Puppentheater Rosaroos mit Pitschi, mit Burg ein Ritterstück für die ganz Kleinen, Zaubern mit Med und Mag, Format Radio mit Nater/Glatthard/Bachmann, ein Zaubera Abend mit Peter Porter und sogar die Fondue Oper der Matterhorn-Produktion.

In der **Baronessa** verband Lutz von Rosenberg Lipinsky intelligente Unterhaltung und lustige Comedy. Eine Gaudi der höheren Art: Egal, wo wir wohnen, wir alle leben in Furcht: Der Mittelstand hat Angst vor sozialem Abstieg, der Cabrio-Fahrer fürchtet sich vor dem Wildwechsel, der Bahnpassagier vor dem Personenschaden, die Polizei hat Angst davor, dass die Kriminalität nicht nur besser ausgerüstet, sondern jetzt auch noch besser organisiert sein könnte als sie selbst und der Pilot fürchtet die Entführung und gleichzeitig die Entlassung.

Unter Rosenbüschen im Garten der **Musikschule** lud die Saxofonklasse von Martin Locher, begleitet von der Jazzband «Speak Low», zur Musikmatinée. Von Pippi Langstrumpf über Over the Rainbow bis zu rassistischen Jazzstücken wurde ein breit gefächertes Mix von Stücken auf bemerkenswert hohem Niveau vorgetragen. Für die Kinder war es das erste Mal, dass sie draussen spielen konnten. Trotz vom Wind verwehter Notenblätter und prallem Sonnenschein meisterten sie ihre Stücke souverän. Die Besucher durften sich zurücklehnen, unter den Bäumen die Musik geniessen oder sich am reichhaltigen Büffet eine Zwischenverpflegung holen.

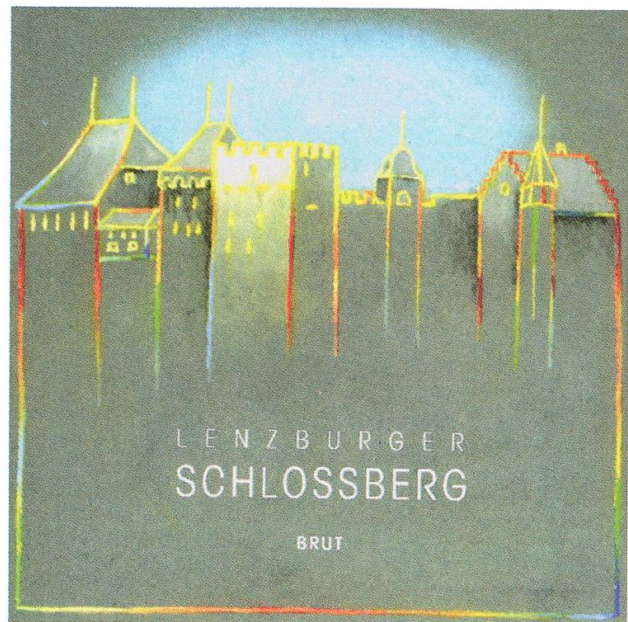
Zum Unterhaltungsabend in die «Krone» geladen hatten die **Big Band der Stadtmusik Lenzburg** und die Pig Farmers Big

Band, beide unter der Leitung von Hans Peter Brunner: ein Abend mit Swing, Jazz und Big-Band-Sound, kulinarisch begleitet vom Team Hotel Krone, alles mit einem begeisterten Publikum, dem Gregor Bruhin aus Suhr als Gastsänger auch noch die Ära von Frank Sinatra und Louis Armstrong in Erinnerung rief.

Anlässlich einer Projektwoche im Pfarreizentrum schuf und probte Kantorleiter Hubert Fuchs mit Kindern und Jugendlichen der **Lenzburger Kantorei** das Musical «Tobit», ein Stoff aus der biblischen Geschichte. Gunta Smirnova, Sängerin und Stimmbildnerin in Basel, lehrte die Kinder im Unterricht ihre Stimme als Instrument kennen, das geübt und liebevoll gepflegt werden möchte. Die Lenzburgerin Elsa Real beschaffte die Kostüme und betreute die Kinder in der Projektwoche. Gunta Smirnova und Hubert Fuchs führten Regie und teilten sich die musikalische Leitung. Dann war es so weit: Das biblische Musical erlebte in der katholischen Kirche Wildegg vor begeistertem Publikum «Welturaufführung».



Die Lenzburger Kantorei mit Betreuern Gunta Smirnova, Elsa Real und Hubert Fuchs. Foto ZVG



Fritz Huser kreierte die neuen Etiketten. Foto ZVG

Neuer Auftritt der **Ortsbürger-Rebbauern**. Mit einer Weinvernissage lancierten sie drei neue Produkte: Ab sofort heisst das Label des einheimischen Rebensaftes aus dem Burghaldengut «Schlossberg». Ausgeliefert werden die Sorten Schlossberg Auslese (Pinot Noir), Schlossberg Blanc de Noir (Federweiss oder Pinot Blanc) und Schlossberg Brut (Schaumwein). Selbstverständlich präsentieren sich die Flaschen neu mit eleganten Etiketten mit dem Schloss als Sujet, designt vom einheimischen Künstler Fritz Huser. Zum erneuerten Sortiment gehören auch der bereits bestens eingeführte klare Schloss-Grappa in der hochhalsigen schlanken Flasche sowie der Traubensaft.

«Eine kulinarische Entdeckungsreise durch den Aargau», so der Titel eines neuen Buches aus dem Umschau-Verlag von Klaus-Werner Peters und Andreas Gerhardt, beleuchtet urige Gasthöfe, traditionsreiche Wirtshäuser und elegante Restaurants zwischen Rheinfeldern und Lenzburg. Die Stadt Lenzburg mit ihren traditionsreichen Gaststätten und Geschäften ist auf über zwanzig reich bebilderten Seiten vertreten. Die Autoren sprechen von «gekrön-

ter **kulinarischer Historie**» und reflektieren dabei schon elegant den Namen eines Lenzburger Hauses von internationaler Bedeutung. Grosszügig sind Einrichtungen und Ambiente beschrieben und gezeigt, lobende Worte finden Küchen und Keller der traditionellen Gaststätten.

Auf Einladung der **ökumenischen Frauengruppe** las **Marlis Pörtner** im reformierten Kirchgemeindehaus aus ihrem Werk «Alte Bäume wachsen noch». Die 70-jährige Autorin ist Psychologin. Eines Tages merkte sie: «Ich bin alt». Zuerst sind es scheinbar belanglose Kleinigkeiten, dann wird es ihr immer stärker bewusst: «Nun gehöre ich auch dazu». Was ändert sich für sie im Alter und wie geht sie damit um? Sie erzählt, wie sie manchmal unduldsam und dünnhäutig wird, andererseits neue Energien in sich spürt und neue Perspektiven entdeckt. Ein realistischer Blick auf die Schatten, aber auch die bereichernden Aspekte des Alters.

Die zweite Auflage von «**Prosecco**» galt «Alain Mieg, Grenzgänger zwischen den Welten». Durch das Gespräch mit dem Künstler führte der Unternehmer Thomas Kindt. Dabei ging es unter anderem um den Wechsel zwischen den Welten, die Wahrnehmung sowie die Auseinandersetzung mit sich selbst. Für Alain Mieg ist der Himmel das zentrale Abbild von Freiheit und



Alain Mieg malt mit Vorliebe Wolkenbilder. Foto HH.

Lebensdrang. Eine Sucht, der er sich bedingungslos hingibt. Er erschafft sich und den Betrachtern Himmelsbilder und Zufluchtsorte, die zum Eintauchen und Träumen einladen, dabei konzentriert er sich bewusst auf das nicht Reale und nicht Gegenständliche. Traumbilder werden wach, verändern sich mit dem Licht und gewinnen durch die berührende Stille neues Leben.

In der Reihe «FWD No. 4 – Der mobile Kunst-raum» zeigte **Daniel Häller** einen Querschnitt seines vielseitigen Schaffens. Seine Bildersprache in Dripp-Painting-Art scheint zufällig zu entstehen, jedoch: «Farbe ist für mich Material, die Wahl des Farbtons ist für mich sehr intuitiv. Erst am Schluss meiner Arbeit fügt sich die Komposition zu einem Ganzen.» Er wählt auch ganz bewusst keine Titel für die Bilder, so kann sich der Betrachter unvoreingenommen den fast reliefartigen Gemälden nähern. Fast häppchenweise führt Daniel Häller die Besucher von seiner Dripp-Painting-Technik hinüber zu den mannshohen Bildern, die, entweder in Spachtel- oder Dripping-Technik geschaffen, Figuren erkennen lassen. Manchmal nur schemenhaft angedeutet, andere farbig und voller Kraft.

**Junge Metallbauer** entwarfen für einen Wettbewerb Sitzgelegenheiten der ganz besonderen Art. Ein grosses Schaukelpferd aus Metall stand im Eingangsbereich des Lenzburger Berufsschulhauses. Wie die anderen aussergewöhnlichen Sitzgelegenheiten gleich daneben, war das Pferd das Resultat eines Wettbewerbs, ausgeschrieben von der Aargauischen Metallunion für Metallbau-Lehrlinge. 36 reichten allein oder zu zweit ein Projekt zum Thema «Dynamische Sitzgelegenheiten für Zwei» ein. Ergebnis: Kreativität fast ohne Grenzen. Für die Ausgezeichneten winkten Reisen.



Am FestMARKT profilierten sich die Stadtammannkandidaten Daniel Mosimann und Martin Steinmann als Verkäufer und Glücksbringer. Foto RST

Einen besonderen Akzent im Juni setzten die Aktivitäten zur Unterstützung des Hammerparks, der geplanten nicht kommerziellen Freizeitanlage in der Hammermatte Lenzburg. Dafür im Einsatz stand der **FestMARKT**. Alle drei Ziele, so OK-Präsident Peter Buri, wurden dabei erreicht: Die Öffentlichkeit über das Wesen und Wirken der Lenzburger Serviceclubs und Berufsorganisationen zu informieren, Geld für das Rotary-Jubiläumsprojekt «Hammerpark» zu sammeln und unter den Serviceclubs die Freundschaft zu pflegen. «Eine erste Überschlagsrechnung zeigt, dass wir die Freizeitanlage mit einem schönen Batzen unterstützen können. Herzlichen Dank an alle Spender, Sponsoren, Käuferinnen und Käufer.» Tatsächlich: der FestMARKT wurde zum Marktfest. Es wurden Kunstgegenstände und anderweitige Angebote, auch unter Mithilfe der Ortsbürgerkommission, mit einem Bezug zur Region Lenz-

burg angeboten: Bilder, Bücher, Geschirr, Ofenkacheln, Wisa-Gloria-Spielzeug, Lebensmittel, Tranksame, Textilien und vieles mehr. Die Waren wurden an Markttischen verkauft oder waren per Glücksradverlosung zu gewinnen. Dort konnte man auch mit einem kleinen Betrag den Hammerpark unterstützen. Für eine grosse Kunstauktion hatten mehr als ein Dutzend Kulturschaffende Werke gespendet: Ölbilder, Grafiken, Aquarelle, Zeichnungen, Collagen und Fotografien. Weitere Originalwerke konnten zu interessanten Preisen im freien Verkauf erworben werden. Der Markt präsentierte effektiv einen attraktiven Querschnitt durch das zeitgenössische Lenzburger Kunstschaffen. Die Mindestgebote der Auktionswerke lagen zwischen 100 und 1900 Franken. Es gelangten Werke von Eva Furrer, Hermann Gelzer, Cosimo Gritsch, Antoinette Hächler, Irma Hediger, Fritz Huser, Hans Weber, Jürg Furrer, Thomas Hauri, Irma Hediger, Alain Mieg, Elisabeth Mey Seiler, Ernst Weber und Anja Voegeli zur Versteigerung.

**Die Berufsschule Lenzburg (BSL)** verabschiedete knapp 600 Lernende der Abschlussklassen an ihrem letzten Schultag mit der Bluesmusik von Wale Liniger. Mit der legendären «Zugreise», gespielt auf seiner Bluesharp, nahm er die jungen Zuhörer mit auf seine persönliche Reise mit Geschichten, Songs und der Gitarre. Der Amerika-Schweizer wanderte 1982 in den amerikanischen Süden aus. Seit 1993 unterrichtet er als Bluesprofessor an der University of South Carolina.

In der Mehrzweckhalle schlossen 27 **Floristinnen** ihre Lehre mit praktischen Arbeiten ab. Dort wurden die über 250 Arbeiten ausgestellt. Die Besucher konnten an einem Stand auch beim Binden von Sträussen zuschauen – und diese auch gleich kaufen.

Der alljährlich stattfindende **Unternehmerapéro**, zu welchem die Stadt Lenzburg einlädt, stand ganz im Zeichen «Bildung» und des mit Spannung erwarteten Vortrags von Kurt Haerri, Präsident der Wirtschaftskammer Schweiz-China. Treffpunkt war die Aula der Berufsschule Lenzburg. Der Hausherr, Rektor Ruedi Suter, unterstrich mit Zahlen und Fakten die Wichtigkeit des Unternehmens «Berufsschule» und «Weiterbildungszentrum» und hob hervor, dass der Bildungsstandort Lenzburg einen sehr hohen Stellenwert geniesst.

Lenzburg wurde noch attraktiver. Der **Lions Club Lenzburg** hat im Raum Aabach-Lütisbuech-Gofi-Schloss einen **Walking Trail** entworfen und unter der kundigen Instruktion von Christoph Moser beschildert. Natur am Aabach, frische Luft und kühlender Schatten im Wald, faszinierende Blicke aufs Schloss und herrliche Aussicht vom Gofi, viel Schönes am Weg – das bietet dieser Walking Trail auf zwei Routen. Die Einladung auf den farbigen Übersichtstafeln bei den drei Parkplätzen Bachstrasse/Obere Mühle, Fünfweiher und Schloss könnte nicht verlockender sein. Eröffnet wurde der Trail mit einem Lauf prominenter Vertreter aus der lokalen, kantonalen und nationalen Politik sowie Chefärzten der Kantonsspitäler. Dabei auch der 50-jährige Peter Huber, der als Behinderter gestartet war: «Über unsere sportlichen



Alt-Stadtschreiber Christoph Moser instruiert Lions-Mitglieder über die Beschilderung. Foto AG

Leistungen wird sonst leider nie berichtet.» Die Zurückkehrenden wurden von der Löwen-Apotheke mit einem 1.-Hilfset gegen Muskelbeschwerden ausgerüstet – anschliessend genossen sie gemütliches Zusammensein bei Grillwurst und Getränken. Unterdessen führte Ursi Hofstetter, Fit-mit-Ursi, erste Schnupperfreudige ins Nordic Walking ein. Am Stand der Rheumaliga Aargau konnte man sich überzeugen, dass Walken sehr günstig für die Gelenke ist. Der Reinerlös aus der Festwirtschaft kam denn auch vollumfänglich der Rheumaliga Aargau zugute.

Auch dieses Jahr sprinteten 125 Kids über die Tartanbahn auf der Angelrainwiese um den Titel «**Schnellste Lenzburger**». Neben strahlenden sah man auch enttäuschte Gesichter. Doch alle durften sich als Siegerinnen oder Sieger fühlen. Sie hatten den Mut, an diesem Anlass teilzunehmen. Nur das zählt. Also gratulierten die Organisatoren – der DTV und die Männerriege Lenzburg – allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern herzlich zu ihrer Leistung.

Das **Projekt «Haus am Turm»** der **Reformierten Kirchgemeinde Lenzburg-Hendshiken** hat eine weitere Hürde genommen. Die Kirchgemeindeversammlung genehmigte einen ersten Kredit von 85 000 Franken für die Ausschreibung eines Architekturwettbewerbs auf Einladung. Angestrebt wird ein schlichtes Mehrzweckgebäude, zweistöckig mit Unterkellerung. Das Raumprogramm als Grundlage des Projektwettbewerbs wird nach einer Bedürfnisabklärung ausgearbeitet. Der Neubau soll an Stelle des alten Pfarrhauses in der Fortsetzung der Stadtmauer platziert werden – ein sensibler Altstadtbereich. Vor genau einem Jahr war die Versammlung nach kontroverser Diskussion einig, der Kirchenpflege den Auftrag zur Weiterverfolgung

der seit längerem angestrebten Ersatzbaute zu erteilen. Wie Kirchenpfleger Martin Killias erläuterte, rechnet man mit reinen Gebäudekosten von 1,89 Millionen, dazu 600 000 Franken für die Umgebungsgestaltung. «Wir können den Neubau quasi aus dem eigenen Sack bezahlen», versprach der Sprecher.

**Das Jugendfest für Anfänger** ist eine der vielen Dienstleistungen des neuen Familienzentrums. Neuzuzüger stehen dem Lenzburger Brauch oft etwas skeptisch gegenüber, da ist vor allem auch in den Manöver-Jahren Nachhilfe nötig. Der Ansturm hielt sich allerdings in Grenzen.

Ein spezieller «Ort der Kraft» ist der **«Kraftreaktor»**, die Kletterhalle von Thomas Georg – eine sechs Jahre andauernde Erfolgsgeschichte in der boomenden Trendsportart. Jährlich besuchen rund 100 000 Kletterer das Zentrum. Neben dem roten Gebäude in der Hammermatte wurde nun eine **Boulder- und Trainingshalle** eingeweiht. Die Investition beim Kletter-El Dorado von 2,65 Mio. teilen sich nebst dem Besitzer die Mammut AG und der Swisslos-Sportfonds des Kantons.

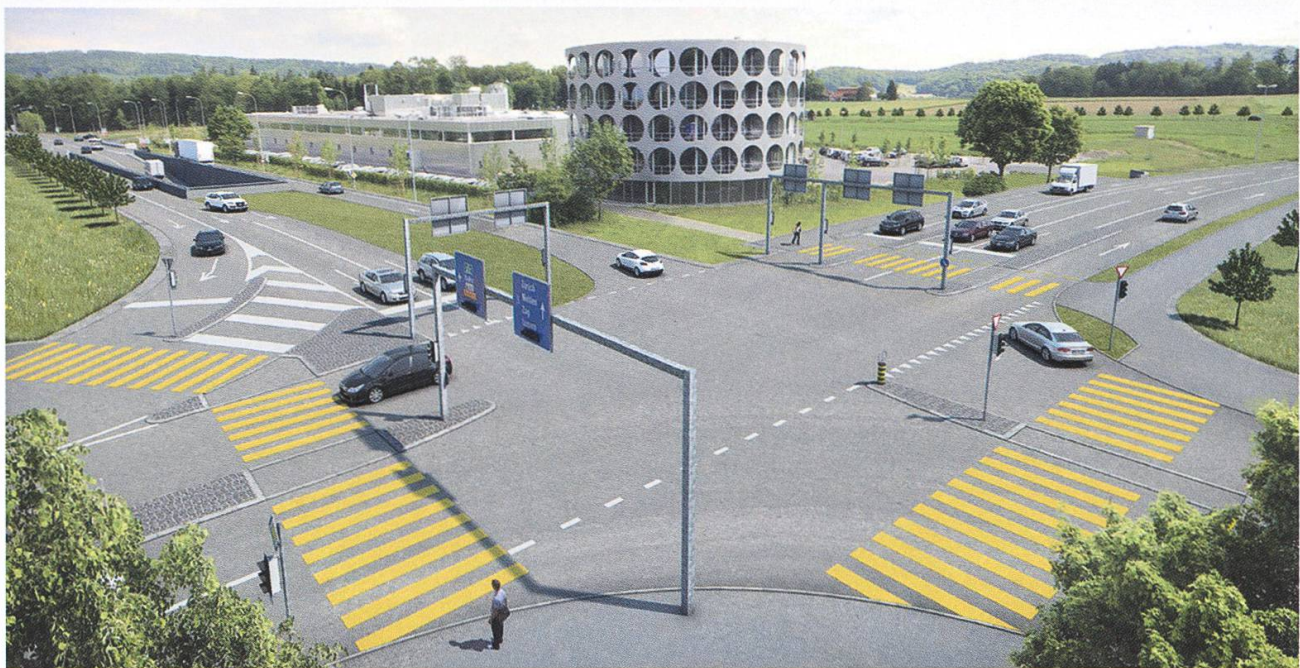


An der Boulderwand klettert man ohne Seil bis auf vier Meter Höhe. Foto MCH

### **Die Ortsbürger werten das Burghalden-Ensemble auf**

Die Gemeindeversammlung genehmigte einen Kostanteil von 140 000 Franken an die Umgestaltung des Strassenraumes Burghaldenstrasse Ost. Ausgelöst wird das Projekt im Kreuzungsbereich Burghaldenstrasse/Schlossgasse inklusive Kurve Richtung Altstadt durch eine Belagserneuerung; durch Aufplattung soll ein platzartiger Raum zwischen Hirzelhaus und Burghalde entstehen, was die Querung für Fussgänger und Kinderwagen usw. erleichtert. Ferner werden der Strassenbelag westlich der Kreuzung definitiv aufgebracht und der südliche Gehweg baulich ausgebildet sowie der Belag südlich der Kreuzung bis zur Martha Ringier-Strasse saniert. Diese Massnahmen übernimmt die Einwohnergemeinde. Die Ortsbürger können gleichzeitig ihr historisch wertvolles Burghalden-Ensemble (Burghaldenhaus, Museum alte Burghalde, Kutscherhaus, Hirzelhaus, Überbauung Viehmarktplatz) aufwerten, indem die Freiräume vergrössert werden. In der lebhaften Diskussion ging ein Antrag auf Optimierung der Grünflächen durch, womit das Geschäft zu Händen des Einwohnerrates verabschiedet wurde.

Nebst der Genehmigung von Rechnung und Rechenschaftsbericht 2011 sprachen sich die Ortsbürger für den Verkauf einer ausgebeuteten Kiesparzelle im oberen Lenzhardfeld auf Niederlenzer Gemeindegebiet an die Pump-Beton AG Niederlenz aus. Schliesslich wurde Claudius Obrist, welcher 22 Jahre der Kieswerkkommission angehörte, davon 14 Jahre als Präsident, mit allen Ehren verabschiedet. In seine Amtszeit fielen wesentliche Entscheide wie Ausbauten der Anlagen, der Parzellenkauf in Niederlenz, Anschaffungen und die Erweiterung des Abbaugbietes.



Der Knoten Neuhoferfeld soll mit Tunnel und Verkehrsführungen entflochten werden. Foto ZVG

Ein **Mega-Strassenprojekt im Neuhoferfeld** soll die Verkehrsprobleme von Lenzburg lösen helfen. Der Aargauer Baudirektor Peter C. Beyeler, Verkehrsexperten und der Lenzburger Stadtrat orientierten Behörden und Öffentlichkeit über das 75-Millionen-Franken-Vorhaben, das wohl noch viel zu reden geben wird. Es steht im grösseren Kontext der «Anbindung der Täler», welche wie die Stadt ebenfalls rasch zunehmende Staus und Verstopfungen ihrer Zu- und Abfahrstrassen beklagen. Ziel des Kantons ist es, Bünz- und Seetal besser an das Nationalstrassennetz anzubinden. Dazu muss der «gordische Knoten» Neuhoferfeld gelöst werden, was durch die «Entflechtung der Verkehrsströme» erreicht werden könnte. Zentrales Element ist dabei ein Tunnel, der die rund 16 000 Fahrzeuge, die täglich aus dem Bünztal auf die A1 fahren, ohne Beeinträchtigung durch eine Lichtsignalanlage unter der Neuhoferfeld-Kreuzung durchführen wird. Damit wird oberirdisch eine massive Entlastung erreicht, denn aktuell werden auf dem Zubringer täglich 27 000 Fahrzeuge gezählt. Zweites wichtiges Neuelement ist der Kreisverkehr Horner, der – einige hundert

Meter von der Neuhoferfeld-Kreuzung – die Abzweigung auf die ebenfalls neue Spange Hornerfeld ermöglicht. Das ist eine Parallelstrasse zum Autobahnzubringer, der ebenfalls einen Teil des Verkehrs abschöpft und zudem erlaubt, dass der Knoten Lindfeld (Zufahrt von der Badenerstrasse aus Richtung Othmarsingen) auf den Zubringer ohne Linksabbiegespuren angelegt werden kann. An der Peripherie wird die sog. Pfortnerung den Verkehrsfluss portionieren. Damit nicht genug, plant das Bundesamt für Strassen unmittelbar bei der A1 eine **Direktaufahrt Richtung Zürich**, um weiteren Linksabbieger-Verkehr zu eliminieren.

Auf dem Metzgerplatz fand am letzten Juni-Wochenende die **30. Auflage des Antiquitäten- und Flohmarktes** statt. Just im Jubiläumsjahr stellten die Organisatoren eine Trendwende fest: Das Angebot wechselt, doch die Nachfrage bleibt konstant. Einerseits sind treue Stammgäste altershalber nicht mehr dabei, andererseits sind gewisse Branchen nicht mehr gefragt: So ist vor allem der Handel mit antiken Grossmöbeln

rückläufig, dafür boomen Schmuck und spezielle Sammlerobjekte. Dazu gehören zum Beispiel die drei blinkenden Flipperkästen, welche der Lenzburger «Dr. Flipper», Roland Wyss, präsentierte. Das bereits als Antiquität geltende Fabrikat der US-Firma Bally stammt aus den 70er Jahren und verfügt schon über elektronische Steuerung.

**Grossbrand in Lenzburg:** Während dem Feierabend ging an der Bahnhofstrasse 34 eine alte Liegenschaft in Flammen auf. Ein Grossaufgebot von rund 140 Feuerwehrleuten kämpfte pausenlos während 20 Stunden gegen das Feuer, welches offenbar reichlich Nahrung fand. 17 Feuerwehrleute mussten wegen starker Rauchentwicklung mit Atembeschwerden betreut werden. Nebst dem Inventar einer Kleider-Boutique verbrannten auch wichtige Geschäftsakten des Inhabers, der «alles, was ich aufgebaut habe, verloren» hat. Der Sachschaden wird auf mehrere hunderttausend Franken geschätzt. In jenem Gebiet der Bahnhofstrasse ist notabene eine weitere grössere Überbauung geplant.



20 Stunden Löscharbeit und Sachschaden von mehreren hunderttausend Franken. Foto SHA

### «Freude und Wohlwollen» für die Rechnung 2011

Der «sehr erfreuliche Abschluss», so Remo Keller, Präsident der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission, wurde vom Einwohnerrat mit «Freude und Wohlwollen» aufgenommen. Immerhin konnten fast 10 Millionen abgeschrieben werden, 4,3 Mio. mehr als vorgesehen. Und die Nettoschuld der Einwohnergemeinde sinkt damit um über die Hälfte auf 7,2 Millionen. Das Ergebnis ist auf die über Erwarten hohen Steuereingänge, den Nettoaufwand, welchen fast alle Verwaltungseinheiten im Griff hatten, und die Investitionsrechnung mit über einer Million unter dem Budget zurückzuführen.

Stadtrat und Verwaltung erhielten dafür von allen Seiten nur Lob. Die SVP mahnte zwar, man dürfe «jetzt nicht übermütig werden», der Schuldenabbau müsse weiterhin Priorität haben, und die FDP fragte bang: «Geht das so weiter?» Finanzministerin Fränzi Möhl verwies denn auch darauf, dass allein in die Schule 30 Millionen investiert werden müssten. Aus ihren eigenen Reihen (CVP) wurde allerdings vorge-rechnet, dass die Steuern reichlich fliessen, weshalb man «Lenzburg nicht totsparen» müsse.

Nach der Ortsbürgergemeinde bewilligte der Einwohnerrat unter Berücksichtigung der dort gewünschten Grün-Ver-mehrung den Anteil der Einwohnergemeinde an die Sanierung Burghaldenstrasse Ost von 315 000 Franken. Zum Totalbetrag von 455 000 Franken sagte der Ex-Einwohnerratspräsident Michael Häusermann, welcher bei den Ortsbürgern den Änderungs-Antrag eingebracht hatte und sonst mit der SVP immer sehr fürs Sparen eintritt: «Wenn man etwas Schönes will, muss man Geld in die Hand nehmen».

## Juli 2012

Der Monat gehört der Jugend, Erwachsene dürfen dabei sein. Im katholischen Pfarreiheim Lenzburg fand die **Schlussfeier der Bezirksschule** statt. Schulhausleiter Emil Klaus gratulierte zur Überwindung der Hürde «Abschlussprüfung» und wünschte sich mehr Mut, Fehler zu machen und zu verzeihen. Knapp die Hälfte wird eine Kantonsschule besuchen, insgesamt fast 60% werden weiterhin die Schulbank drücken, je ein Fünftel macht das KV oder startet eine Berufslehre. Mit dem scheidenden Jahrgang verliert die Bezirksschule Lenzburg nicht nur sehr leistungsstarke Jugendliche, sondern auch musisch begabte: Nicht weniger als sieben wagten sich auf die Bühne und erfreuten mit ihrem Gesang oder einer Instrumentaleinlage.

Für 47 Lernende der **Berufsschule** ging mit der **Diplomfeier** im Rittersaal auf Schloss Lenzburg die mehrjährige Ausbildung mit einer Doppelmedaille zu Ende: Sie hatten eine Berufslehre absolviert und im gleichen Zug die technische Berufsmaturität erlangt. Nach herzlicher Gratulation durch Rektor Ruedi Suter liess es sich Regierungsrat Alex Hürzeler nicht nehmen, den Diplomanden in einer kurzweiligen Rede zu gratulieren und sie anzuhalten, über den eigenen Garten hinauszublicken. Eigentlicher Star an der Feier war Karin Bertschi. Die junge Unternehmerin (CEO Recycling-Paradies Reinach) erzählte ihren Werdegang. Erst vor drei Jahren holte sie im Rittersaal ihr Maturitätsdiplom ab. Heute beschäftigt sie sieben Angestellte, heimste Preise ein und war Gast in der Talkshow von Kurt Aeschbacher.

Auch die **Kaufmännische Schule Lenzburg-Reinach** verabschiedete ihre Diplomanden und Maturanden auf dem Schloss. Rektor Andreas Schmid gab seiner Freude über

die gut gelungenen Prüfungen Ausdruck. Applaus dann zur Ankündigung der Gruppe «The Fires», drei junge, talentierte Musiker, die mit Rock and Roll und Blues loslegten. 62 E-Profil-Absolventen erhielten das Fähigkeitszeugnis, 29 aus dem M-Profil und 89 BM2-Prüflinge das Maturazeugnis in kaufmännischer Richtung. Das Publikum quittierte die Erfolge mit tosendem Applaus.

Am **Examenessen der Regionalschule Lenzburg, Staufen und Ammerswil** konnte die Schulpflege im «timeout» der Berufsschule Lenzburg rund 170 Lehrerinnen und Lehrer, Mitarbeitende und Gäste begrüßen. Der Saal präsentierte sich mit Bauabschränkungen, Hinweistafeln und Bauhelmen getreu dem Motto «Die Baustelle». Giovanni (Ruedi Anneler) führte souverän durch den Festabend. Pointierte Einlagen und die musikalischen Beiträge von Edi Binggeli brachten alle zum Strahlen. 26 Lehrkräfte durften Jubiläen von zehn und mehr Jahren feiern. Besonders hervorzuheben: 30 Jahre unterrichteten Marianne Hediger und Agnes Hamburger im Schulhaus Lenzhard sowie Therese Richner im Schulhaus Angelrain/Lenzhard, gar 35 Jahre Gaby Köchli im Schulhaus Angelrain und Thomas Bundi an der Bezirksschule.

Inoffiziell zwar, doch allseits als Startschuss zur Jugendfestwoche empfunden wird die **Serenade des Musikvereins** im Rittersaal. Und der neue musikalische Leiter **Beat Wälti** feierte seinen Einstand mit einem Feuerwerk der gleichnamigen Musik von Georg Friedrich Händel. Es folgten, unterstützt von Blechbläsern der Formation La Brasserie, Fanfarenmelodien, diesmal von Benjamin Britten, sowie adaptierte Volkstänze aus Armenien, Rumänien, Böhmen und Mähren von Béla Bartok, Antonin Dvorak und Alexander Arutjunjan.

Am Vorabend des grossen Tages kreierte der Rotary-Club sein **12. Fischessen** im Stadtzelt auf dem Metzplatz, ebenda, wo die Lenzburger **Rockband «Master Pflaster»** zum Zapfenstreich und ihrem 25-Jahr-Jubiläum aufspielten.

Unsanft geweckt von Böllerschüssen machten sich Kindergärtler und Schüler in festlichem **Jugendfest-Umzug** durch die geschmückte Altstadt auf zu den Morgenfeiern. Auf dem Freischarenplatz richtete sich Johannes Thut an die Kinder, auf dem Metzplatz fand Ruth Steiner offene Ohren bei Jungen und Mädchen der Oberstufe, auf dem Hünenwadelplatz sprach Christian Minder und in der Stadtkirche begeisterte Monika Altdorfer mit ihrer Jugendfestrede.

Am Nachmittag beim **Freischarenmanöver** dann zeigte sich, was von den vollmundigen Sprüchen der Freischarengeneralität zu halten war. «Unser Sieg ist nur noch Formsache», verkündete der neue Freischarengeneral Stephano il Notaio ex Pralino noch knapp eine Woche vor dem entscheidenden Gefecht gegen die Lenz-



Frau Landammann Susanne Hochuli ritt schon zum zweiten Mal ins Manöver. Foto HH.



Hauptfrau Phoebe Cueni feiert den Sieg. Foto HH.

burger Kadetten. Selbst der stadtbekannteste Landschreiber schien die Mär zu glauben und setzte sich in Siegerpose in einen Jeep. Notabene ein Pannenfahrzeug, wie sich im Verlauf des Gefechts zeigte. Auch am Frühschoppen im Rathaus verkündeten Abgesandte der Freischaren vor versammelten Honoratioren der Stadt ihren bevorstehenden Sieg. 580 Frauen und Männer zählte der General zu den Seinen. Dazu als Geheimwaffe, wurden zum ersten Mal die Meitli aus Fahrwangen und Meisterschwanden mit ihren Graskörben eingesetzt. Selbst die hohe Regierung in Aarau sei auf der Seite der Freischaren, rief der General beim Antreten seinen flotten Kämpfern zu: «Die Regierung hat uns die Frau Landammann Susanne Hochuli hoch zu Pferd zur Unterstützung abdelegiert.» Nur, die Kadetten beeindruckte die Grosssprecherei offensichtlich nicht. Sie exerzierten mit über 270 Mädchen und Knaben, und, das war besonders geschickt, fast schon eine Kriegslist: Sie legten den Hauptmannssäbel und damit die Verantwortung in die Hände einer jungen Frau: Phoebe Cueni führte die Jugend zum Sieg. Nach einigen Scharmützeln brannte die Burg lichterloh und der Freischaren-General gestand die Niederlage ein.

Das **Metschgplatsch-Open-Air** zog viel musikbegeistertes Volk an. Da gaben sich am Samstagabend auf zwei Bühnen beim Metzplatz unter anderem die Rockband Stranded Heroes, der Songwriter Nino, die Funkband RundFunk und die Coverband KOP die Mikrofone in die Hand. Zum festen Bestandteil des Konzertabends gehörten auch die stündlichen Auftritte des Ohnemeinensohnspielichkeiton-Orchesters in einer Garage. Timo Häusermann zog zum Ende des Konzertabends ein durchweg positives Fazit.

Der jugendfestliche Blumen- und Fahnen-schmuck bekam übrigens Konkurrenz: Nach mehrjähriger Pause prangt an der Hausecke zur Kirchgasse wieder das **«Rote Schild»**, jahrzehntelang das Markenzeichen von Walter Bertschi-Roeschlis Handelshaus. Bertschi (25. September 1902 bis 26. Mai 1985) war zudem Stadtkanonier, Munitionshersteller, Artillerist, Feuerwerker, Wanderprediger für Heer und Haus, moralischer Aufrüster und **«Schwanenvater»**. Als Patriot stiftete er den General-Guisanstein auf dem Gofi. Alles Vergangenheit, aber das rote Schild mit Jahrgang 1834, welches er als Schnäppchen von einem **«Hützer»** abkaufte und in den 50er-Jahren anstelle eines **«Gillette»**-Reklameschildes aufhängte, darf als Denkmal für eine besondere Persönlichkeit, ein Stadt-Original im besten Sinn gelten. Bei der Fassadenrenovation des markanten Gebäudes stürzte das von Wind und Wetter unansehnlich und brüchig gewordene Schmuckstück einmal mehr ab und wurde in Einzelteilen bei Kunstschmied Ueli Schneider gelagert. Auf Initiative von Urs F. Meier liess sich die Liegenschaftseigentümerin, Bertschi-Tochter Felicitas Trottmann, schliesslich davon überzeugen, dass das rote Schild im Andenken an ihren unvergesslichen Vater eine Renaissance wohl verdient hat.



Felicitas Trottmann und Urs F. Meier retteten das Rote Schild in der Rathausgasse. Foto HH.

Apropos **Blumenschmuck**: Ein Jugendfest ohne Kornblumen – undenkbar. Zusammen mit Schleierkraut und Granaten sind sie wichtige Jugendfestsymbole. **Erna und Hansruedi Schneider** waren seit vielen Jahren darauf bedacht, dass die Blumen rechtzeitig zur Verfügung standen. Nun gaben sie diese Aufgabe ab in der Hoffnung, dass sich Nachfolger finden.

Auch bei den **«Verarbeitenden»** des Blumen-Rohstoffes war ein **«Dienstjubiläum»**, mit Wechsel verbunden, zu verzeichnen: Seit 22 Jahren gab sich **Elsbeth Wernli** mit Hingabe dem **Chränzli winde und Strüssli binde** hin. Sie lancierte seinerzeit beim Gemeinnützigen Frauenverein die Idee, am Jugendfest-Vortrag für Mütter und Töchter Gelegenheit zum Kränzeln zu geben – ein

Angebot, welches nach wie vor dankbar angenommen wird. Für diese auch zur Integration von in- und ausländischen Neuzuzügern bestens geeignete Aktion unter den Arkaden des Gemeindesaals übernimmt Giorgia Graber die Verantwortung.

Zum Jugendfest gehört seit Jahren ein Orgelkonzert in der Stadtkirche. Inzwischen war daraus das **Orgelfestival** «Orgelkonzerte zum Wochenende» geworden.

Mit Artillerie, Kanonen, Soldaten und Handwerkern nahm die **Company of Saynt George** mit rund 100 Personen das **Schloss** für vier Tage in Besitz. Die Company ist eine der einzigen Gruppen, welche das spätmittelalterliche Leben um 1470 so authentisch wie möglich darzustellen versucht. Anlässlich des Frauenjahrs im Museum Aargau «Zuo Lentzburg gerichtet – Frauenschicksale im bernischen Aargau» präsentierte sie einen spätmittelalterlichen Prozess. Das Interesse der Bevölkerung war riesengross. Mit Neugier liess man sich über die verschiedenen Handwerkskünste aufklären, sah zu, wie streitbare Frauen sich mit der Hellebarde mühten und holte sich Appetit am offenen Feuer, wo für das Heerlager authentische Speisen zubereitet wurden.



Vue des Alpes, der neue Aussichtspunkt. Foto ZVG

Als zweite Etappe des von den Forstdienstlichen Lenzia gross angelegten **Waldinformatiions-Projektes** wurden ein Flyer, der Internetauftritt und im Gebiet Lütisbuech-Eichholz Infotafeln und Wegweiser erstellt. Dabei konnte Stadtoberförster Frank Hammerli seinen lang gehegten Wunsch realisieren: Vom neu ausgeforsteten Aussichtspunkt «Vue des Alpes», nebst dem Dreiländerstein am Waldrand, kann man bei schönem Wetter Berggipfel vom Säntis bis zum Glärnisch bewundern.

Wie jedes Jahr wurde im **Purzelhuus** das Sommergartenfest gefeiert. Man durfte rund 60 Familien willkommen heissen, die gemeinsam einen gemütlichen und abwechslungsreichen Abend verbrachten. Mit dem Erlös konnte man sich ein Konzert des Kinderliederstars Christian Schenker leisten.



Die wehrhaften Frauen der Company of Saynt George übten die Handhabung der Hellebarden. Foto ST

## August 2012

«Seien wir mal ganz ehrlich: Uns geht es doch gut», so **Stadtammann Hans Huber** als Festredner an der stimmungsvollen **Bundesfeier im Schlosshof**. Die Schweizer würden allzu oft auf hohem Niveau jammern, und das zu Unrecht. Dem Anlass entsprechend hielt er aber fest: «Wir sind in einer vernetzten Welt nicht mehr unabhängig.» Als Staat habe die Schweiz aber dank ihrer Neutralität die Unabhängigkeit bewahren können. Als wichtigen Schweizer Wert bezeichnete der Festredner auch die Brauchtumspflege. «Schwingen, Steinstossen, Jodeln, aber auch Älplermagronen, Rösti und Raclette sind echt schweizerisch und Teil unserer Identität.» Anhand des vielerorts gültigen Speisezettels veranschaulichte er den Umgang hierzulande mit der vielfältigen Kulturlandschaft: Pizza, Kebap und Sushi gehen einträchtig einher mit Wurstsalat und Bratwurst. Letztere, von der Ortsbürgergemeinde offeriert, liessen sich die rund zweihundert anwesenden Gäste beim anschliessenden gemütlichen Beisammensein nicht entgehen.

Derweil lief der **Wahlkampf um die Nachfolge des Stadtammanns**. Dabei trafen sich die Kandidaten Daniel Mosimann und Martin Steinmann unter freiem Himmel zum «Duell». Den Zuschauern, die mit Fragen den Kontrahenten den Puls fühlen konnten, blieb am Ende die Qual der Wahl, denn beiden konnten alle Eigenschaften attestiert werden, die es für das Amt braucht.

«Wegen vielfältiger Hurerei, so sagt man, sitze ich nun hier im Gefängnis des Landvogts und soll da unten im Aabach ertränkt werden.» Vierhundert Jahre später stand Elsi Achermann, die das gesagt hatte, in zerlumpte Kleidern mit gefesselten Händen im **Schlosshof** auf der Lenzburg,

beklagte ihr Schicksal, das ihr wohl keine andere Wahl liess und wofür sie vom Landvogt 1595 zum Tod verurteilt wurde. Elsi Achermann ist eines von sechs Frauenschicksalen, dem sich **Museum Aargau** in der laufenden Saison unter dem Thema «Frauen vor! Weibliche Lebenswelten im Schloss und Kloster» und speziell in der Ausstellung «Zuo Lenzburg gerichtet» gewidmet hatte und durch die Schauspielerin Samia von Arx im Rahmen des Konzeptes Geschichten vor Ort erzählen und darstellen liess. Bei diesen Veranstaltungen ging es darum, in die Lebenswelten der porträtierten Frauen einzutauchen und dann aus heutiger Sicht zu betrachten. Dass Angela Dettling, Leiterin Geschichtsvermittlung Museum Aargau, für die anschliessende Diskussion die ehemalige Nationalrätin Judith Stamm als Gesprächspartnerin gewählt hatte, kam wohl nicht von ungefähr. Stamm hatte sich als Politikerin mit ihrem unermüdlichen Engagement zu Frauenfragen, unter anderem die Fristenlösung bei Schwangerschaftsabbruch und Gleichstellungsthemen, in den 80er- und 90er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts verdient gemacht.

### **Pflegezentrum: Staufen und Othmarsingen steigen aus der Partnerschaft aus**

Eigentlich sollten und wollten die drei Gemeinden Lenzburg, Staufen und Othmarsingen das neue Pflegezentrum der Oberen Mühle AG (AZOM) gemeinsam finanzieren. Überraschend stiegen die zwei «Partnergemeinden» nun aus. Staufen bevorzugt das geplante Pflegezentrum von Seniorcare AG auf dem ehemaligen Hero-Areal (Gleis Nord), und auch Othmarsingen lässt Lenzburg im Stich und sucht aus finanziellen Erwägungen nach neuen Varianten. AZOM-Verwaltungsratspräsidentin Heidi Berner bleibt beim Neubau mit 98 Betten, die Stadt könne das Projekt selber finanzieren.



Die atemberaubende Feuershow von Josef Stenz war nächtlicher Höhepunkt des Gauklerfestivals. Foto TW

Regelrecht verzaubert wurde die Lenzburger Altstadt durch Strassenkünstler aus Anlass des **19. Internationalen Gauklerfestivals**. Mehr als 20 Gaukler aus aller Welt zeigten ihr Können. Von der klassischen Jonglage über Erzähltheater bis zum Hula-Hopp auf dem Einrad – die Artisten boten für jeden Geschmack etwas. Und wer vom Staunen und Lachen Hunger bekommen hatte, wurde, wie in den letzten Jahren auch, von den Schlossgeischt-Schränzern kulinarisch verwöhnt. Nicht zu vergessen die Comedy-Abende im Alten Gemeindegemeinschaftssaal, wo sich das Publikum von der KänguMuh (Halb Australier, Halb Schweizer, Halb Schläu) des Bob Spencer und «Try out» vom schnellen Langen und langsamen Kleinen – Lapsus – unterhalten liess. Nachts um 10 Uhr dann noch die atemberaubende Feuershow von Feuerkünstler Josef Stenz beim Metzplatz.

Im **Müllerhaus** gastierten Fränzi Frick, Elvira Schärer und Karin Bertschi mit einem Gemeinschaftswerk der Ausstellung «Die etwas andere Art», ein ungewöhnliches Kulturprojekt im ländlichen Raum, das

unter anderem Einblick in eigenständige Kunstformen wie Graffiti, Street-Art und Installationen urbaner Art bietet. Die drei Künstlerinnen befassen sich mit verschiedenen Formen des Selbstausdrucks und machen mit interessanten Gestaltungsformen auf die (Um)Welt, in der wir leben, aufmerksam.

In der **Stadtkirche** schloss Simon Menges, Organist in Arbon, die sommerliche Reihe «Orgelkonzerte zum Wochenende» mit einer «Romantischen Reise durch Europa» mit Werken von Oskar Lindberg (Schweden), Sigfrid Karg-Elert (Deutschland), Enrico Bosso und Maurice Durufle ab. Anschliessend lud die Kirchgemeinde zu einem «Verre d'amitié».

Auf dem **Reitplatz Schützenmatte** organisierte der Reitverein Lenzburg kombinierte Prüfungen. Die Allrounder unter den Pferden zeigten nicht nur exakte Bahnfiguren und elegante Bewegungen in einem Dressurprogramm, sondern sprangen auch mutig über Hindernisse, einige sogar über Wall und Graben.



Ina Link schminkt Chlausbrunnen-Putten. Foto HH.

Auf dem **Chlausbrunnen** erhielten Chlaus und Putten ein Make-up. Wind und Wetter hatten dem stolzen Ritter und den anmutigen Putten arg zugesetzt. Für das «Schminken» zuständig war Ina Link, die bereits zusammen mit Restaurator Stephan Link, Kunstschmied Ueli Schneider und Steinmetz Josef Ineichen 1998/99 Brunnen, Stock und Figuren einer gründlichen Renovation unterzogen hatten. Die Kosten von rund 15 000 Franken wurden vom Dietschi-Fonds getragen. Der Chlaus hat schon 440 Jahre auf dem Buckel, der Brunnen wurde anno 1572 erstellt.

Neuer Frühling für das **Landschaftstheater**: Mit Frank Wedekinds «Frühlings Erwachen» startete vor 12 Jahren der Verein Landschaftstheater Lenzburg eine Serie von bisher vier erfolgreichen Produktionen: 2000 der spektakuläre Auftakt beim Schloss in der Inszenierung von Louis Naef; 2002 zum Pro-Argovia-Jubiläum mit Aargauer Schriftstellern an der Jugendfestserenade; 2004 «Haus Bellevue» zur Eröffnung des Müllerhauses nach dessen Renovation; und 2006 das «Ängelrain» von Ruedi Häusermann zum Stadtfest-Jubiläum. Nachdem 2009 das Projekt «Nachtwasser» in der Badi ins Wasser fiel, wird in einer Theaterwerkstatt eine Laienspielgruppe aufgebaut. Sabina Binggeli ist als Präsidentin zurückgetreten, Nachfolger ist Tinu Niederhauser.

## September 2012

«Zweierlei» war das Motto der **Musikalischen Begegnungen 2012**. Schon das Eröffnungskonzert zwinkerte dem Zuhörer zu, wie reizvoll Seitensprünge in der Musik sein können. «Schubert with a twist» hiess der Titel des Programms. Da begegneten sich das Cello-Comedy-Paar Duocalva und der Schwule Männerchor Zürich (schmaz) zu einem Schubertabend, der es in sich hatte: Schubert ohne Scheuklappen! Im Konzert des Duo Iridolon trafen sich die 2000-jährige Orgel und das 160 Jahre alte Saxofon. In Klangfarbe und Klangtiefe gingen die beiden Instrumente trotz des Altersunterschieds aber mit Werken aus Barock und drei modernen Auftragskompositionen Hand in Hand. Brückenschläge bot der Duoabend von Mattia Zappa und Marco Santilli. Sie rissen die Grenzen zwischen U- und E-Musik nieder. Mit Klarinette und Cello erklang ein Crossover zwischen Klassik, Tango, Jazz und Klezmer. Im Liederzyklus «Rosenblätter» verband die Mezzosopranistin Judith Schmid, begleitet von Patrick Leresche, Kompositionen vom St. Galler Komponisten David Philippe Hefti mit solchen von Eduard Grieg und Maurice Ravel. Beim Konzert mit dem Stella Maris Orchestra unter der Leitung des Aargauer Dirigenten Cristoforo Spagnuolo ging es mit «Carmen» schon inhaltlich «um die Opern-Zweierkiste schlechthin», wie sich der künstlerische Co-Leiter der MBL, Tobias Willi, ausdrückte. Und wem das noch nicht genug war, der konnte sich zu guter Letzt sportlich messen. Im Familienkonzert «Konzertiert Euch, Kinder» wurde das Publikum zu einem musikalisch-sportlichen Wettstreit eingeladen, der beste Unterhaltung und Spannung bot.

Die Fussballmannschaft 1B des FC Ruppertswil räumte an einem Sonntagnachmittag fünf Tonnen Migrosregale in den «Super-

markt der Möglichkeiten» ins Zeughaus, einem Teil der neuen **Ausstellung «Entscheiden» des Stapferhauses**. Die Regale blieben leer – der Besucher muss sich für einmal nicht entscheiden. Oder: Ihm bleibt gar keine Möglichkeit, sich zu entscheiden. Das Stapferhaus führt mit seiner Ausstellung in eine Welt, in der alles möglich scheint, aber wenig sicher ist. Schon nach wenigen Schritten ist eine Entscheidung gefragt. «Welche Tasche nehme ich nun?» Darin befindet sich eine «Entscheide-Card», mit der man verschiedene Stationen besuchen kann. Unterwegs wird man immer wieder zur eigenen Entscheidungsstrategie befragt und sammelt dabei Punkte. Am Schluss des Rundgangs erfolgt die Quittung, sprich Auswertung. Da werden die Besucher darüber aufgeklärt, welcher Entscheidungstyp sie sind. Und wie es sich für einen Supermarkt gehört – bezahlt wird am Schluss.

Im **Müllerhaus** stellten die drei Aargauer Künstlerinnen Judith Russo, Hanna Lehmann und Pia Gähwiler Bilder, Tonkreationen und Perlenschmuck aus. Für Judith Russo war die Ausstellung eine Premiere. Ihre Acrylbilder malt sie auf Leinwand oder Papier, abstrakt, vor allem mit kräftigen Farben und auf grosser Fläche. Die meist stilistischen Werke von Hanna Lehmann werden bis ins kleinste Detail perfekt ausgearbeitet und dann im Elektroofen bei 1 250 Grad Celsius oder in der japanischen Brennkunst (Raku) gebrannt. Zu Süsswasserperlen kam Pia Gähwiler durch eine Freundin aus China. Sie kreierte Schmuck von Ohrringen bis zu Armbändern. Neben Perlen arbeitet sie auch mit weiteren natürlichen Materialien wie Holz, Halbedelsteinen, Silber, Gold und Muscheln.

«Das Internet visuell als Echoraum zu verwenden» war die Idee der Ortsgruppe

Aarau des **Schweizerischen Werkbundes (SWB)**. Im **Hächlerhaus** an der Leuengasse stellte sie das Resultat ihres Experimentes aus. Die SWB-Mitglieder richteten im Internet einen zentralen Bildspeicher ein und reagierten mit einem regen Bilderaustausch. Gemäss Spielregel können diese nach Lust und Laune in beliebigen Durchgängen verändert, verfremdet, vervielfacht, vergrössert, verkleinert, verflochten, verschoben, verstärkt, verspiegelt, überlagert, ergänzt oder reduziert werden. Alle Spuren bleiben erhalten. Das bewiesen die präsentierten, im Austausch entstandenen Gemeinschafts-Arbeiten von Fotograf Werner Erne (Aarau), den Kunstschaaffenden Sabine Trüb (Aarau) und Stefan Vollenweider (St. Gallen) sowie Initiator Yost Wächter (Gockhausen).

Am **19. Europäischen Tag des Denkmals** führte Richard Buchmüller, Leiter Stadtbauamt Lenzburg, auf einer Zeitreise von der Vergangenheit bis zur Gegenwart. Ausgangspunkt war der markante Betonbau der Wisa Gloria von Architekt Richard Hächler aus dem Jahre 1930. Dem ehemaligen Bahntrasse der Seetalbahn Richtung Stadt folgend, führte der Weg durch den Seetalbahntunnel. Durch den Neubau eines dritten Gleises auf dem Bahndamm musste der ehemalige Tunnel stadtseitig verlängert werden. Das alte, in Stein gefasste Tunnelportal wurde durch eine Betonkonstruktion ergänzt. Die Führung endete am Sandweg und an der Isegass. Die wegweisende, sehr mutige Überbauung in der Altstadt von Lenzburg, welche rund einen Fünftel der Altstadt ersetzt, zeigte Möglichkeiten auf, Altes mit Neuem zu verbinden, indem einerseits der Respekt gegenüber der Stadtgeschichte gewahrt und andererseits die Wohnbedürfnisse der Gegenwart und der Zukunft abgedeckt wird.



Tunnelfest des Industriekulturvereins. Foto HH.

Der **Verein Industriekultur am Aabach** feierte sein 10-Jahr-Jubiläum mit einem **Tunnelfest**. Der sanierte Seetalbahntunnel ist der einzige Zeitzeuge, der noch an das Stadtbahnhöfli, die Barrieren und die Bahnverbindung erinnert. Dass das Jubiläum am Europäischen Tag des Denkmals begangen wurde, war kein Zufall: Das Motto «Stein und Beton» passte zu den Stichworten Tunnel und Tangente. Gefeierte wurde das Tunnelfest mit dem Museum Burghalde und dem Museum Aargau Schloss Lenzburg. Neben einer kleinen Festwirtschaft gabs eine Kinderstation mit «Spielzeugklassikern» zum Anfassen. Historische Wisagloria-Artikel durften benutzt werden, und weil das Museum Burghalde auch das Herojubiläum mitfeierte, gab es Spiel und Spass mit Dosen.

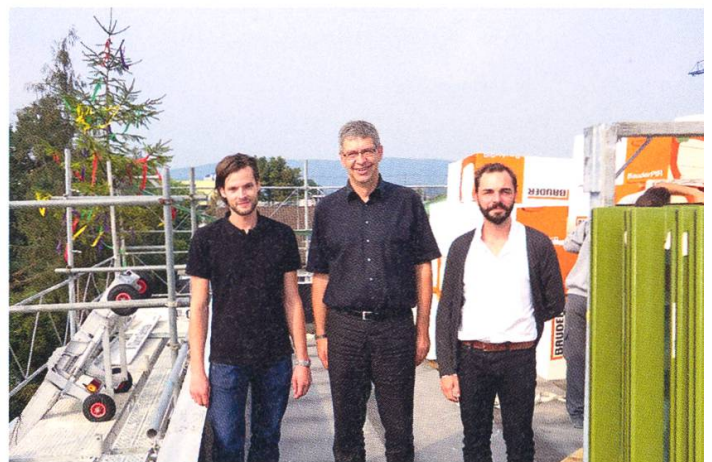
Meilenstein für das neue **Trendsportzentrum Hammerpark** unter der Autobahnbrücke an der Grenze zwischen Lenzburg und Niederlenz: die Mitglieder des Projektteams führten zusammen mit den eben gewählten Pächtern des zugehörigen Bistros den offiziellen Spatenstich der nicht kommerziellen Freizeitanlage aus.

Geplant, skizziert, gezeichnet, gerechnet und abgerechnet wurde viel in den letzten 50 Jahren im **Architektur- und Planungsbüro Baumann Waser Partner AG** Lenzburg.

Das renommierte Büro hatte allen Grund zu feiern, zurückzublicken und zu danken. Über 120 Gäste waren in den Alten Gemeindesaal Lenzburg geladen. Selbst Regierungsrat Peter C. Beyeler kreuzte auf, und attestierte den Gründern Heinz Waser und Ernst Baumann sowie Ruedi Baumann, Visionäre und Gestalter zu sein. Gemäss Stadtammann Hans Huber bildet das Büro BWP sogar Teil des Stadtmarketings. Die Festschrift vermittelt einen Überblick über die zahlreich ausgeführten privaten und öffentlichen Bauten.

Das **Aargauer Literaturhaus** startete in die neue Saison. Zum Auftakt schaute es mit einer spätsommerlichen Nach-Lese auf Bücher des Frühjahrs zurück. DRS1-Redaktorin Yvonn Scherrer las aus «Nasbüechli», Friederike Kretzen aus «Natascha, Veronique und Paul» und die junge Berlinerin Franziska Gerstenberg aus «Spiel mit ihr».

Am einzig wirklich verregneten Bautag fand die Grundsteinlegung statt, nun konnte die **Aufrichtefeier** des **Neubaus Schulhaus Mühlematt** bei strahlendem Sonnenschein gefeiert werden. Der Richtbaum auf dem Dach des Schulhausneubaus manifestierte: Ein weiterer Schritt in Richtung Zukunft war getan.



Bauleiter Jeremias Döbeli, Stadtrat Daniel Mosimann und Architekt Matthias Baumann. Foto TF



Handel und Wandel wie zu alten Zeiten. Foto DK

Beim alljährlichen **Mittelalter-Markt auf dem Schloss** wurden die Gäste von historisch gekleidetem Wachpersonal in eine längst vergangene Zeit entführt. Nicht nur die mittelalterlichen Kleider, sondern auch die Gerüche der verschiedenen Kräuter, Salben und Seifen sowie die Gaukler, Narren und die Marktschreier liessen die Besucher glauben, in einer anderen Zeit zu weilen. So konnte man sich mit einer über dem offenen Feuer zubereiteten Kräutersuppe, welche in einem traditionellen Holztöpfchen mit Holzlöffel serviert wurde, kulinarisch verwöhnen lassen. Die zahlreichen Stände boten tolle Möglichkeiten, das Leben im Mittelalter kennen zu lernen. Die Marktbesucher wurden aktiv ins Geschehen eingebunden und zum Tanz aufgefordert. Für die Kinder standen Prinzessinnen- und Ritterkleider zum Anziehen bereit und verschiedene Handwerker liessen sich beim Fertigen von Waffen, Steinfiguren oder Drechslerarbeiten über die Schulter blicken.

An der **Jungbürgerfeier** besuchten die jungen Erwachsenen die frisch eröffnete Ausstellung «Entscheiden» des Stapferhauses im Zeughausareal, wobei Stadtammann Hans Huber ihnen den guten Rat mitgab:

«Lieber mal die falsche Entscheidung treffen, als überhaupt nicht entscheiden». Weiter gings zum mexikanischen Apéro unter den Arkaden des Alten Gemeindesaales, wo Vizeammann Daniel Mosimann auf bürgerliche Rechte und Pflichten hinwies, und schliesslich in den «Ochsen», wo Fajita-Fladen offeriert wurden.

«O'zapft is!» – verkündete Einwohnerratspräsident Roger Strozzege bei schönstem Wetter auf dem Hypi-Platz: das **5. Oktoberfest** war eröffnet. Bereits zum 4. Mal unterhielt DJ Anton, das beste DJ-Oetzi-Double, die Festgäste. Zusammen mit CK Carmen, dem Antonia-aus-Tirol-Double, war gute Stimmung Programm. Neu war das Duo Alpenpower aus dem Entlebuch mit von der Partie. Statt Bus-Pulling gabs Klettern an der 9 Meter hohen Wand vom Kraftreaktor Lenzburg.

#### **Internierungslager bei der JVA?**

Wohin mit den Asylantenströmen, welche unser Land überfluten? Die Diskussion schlägt bei Bürgern und Politikern aller couleur hohe Wellen, insbesondere auch wegen zunehmender Kriminalität der von vielen ungebetenen Gäste. Der Aargauer Grosse Rat sprach sich in diesem Zusammenhang für «Internierungslager» aus, wo kriminelle Asylsuchende konzentriert werden sollen. Die SVP bewirtschaftet das Problem besonders intensiv und aggressiv. Eine elegante Lösung für die Standortfrage präsentierte nun SVP-Grossrat Pascal Furer aus dem Nachbardorf Staufen: die Justizvollzugsanstalt in Lenzburg. Genug Fläche und die Erfahrung mit Straffälligen wären dort vorhanden. JVA-Direktor Marcel Ruf bestätigt cool: «»Wir würden mit dem leben können, was wir bekämen; die Bewachung straffälliger Personen ist schliesslich unser Job.»

## Daniel Mosimann (SP) neuer Stadtammann



Man rechnete mit einem knappen Kopf-an-Kopf-Rennen, doch setzte sich der bisherige Vizeammann Daniel Mosimann mit 257 Stimmen Vorsprung in der Ersatzwahl für den zurücktretenden

Daniel Mosimann Stadtammann Hans Huber deutlich durch. Dessen Parteifreund Martin Steinmann (FDP) darf sich immerhin mit einer glanzvollen Wahl als neuer Stadtrat trösten: Von 1 714 gültigen Wahlzetteln trugen 1 559 seinen Namen, das absolute Mehr von 858 war damit deutlich übertroffen. Mosimann erzielte bei 2 095 in Betracht fallenden Wahlzetteln bei einem absoluten Mehr von 1 048 als Stadtammann 1 154 Stimmen, Steinmann deren 897.

Damit stellt die SP nach 31 Jahren (bis 1981 Hans Theiler) erneut das Stadtoberhaupt, nachdem mit Albin Härdi, Rolf Bachmann und Hans Huber drei Freisinnige dieses Amt ausübten. Dass zwei hervor-

ragende Kandidaten zur Auswahl standen, bezeichnete AZ-Redaktor Fritz Thut in der Vorschau als «Luxusproblem der Lenzburger». Mosimann attestierte er «bedacht-unaufgeregten Stil», Steinmann «gezieltes Analysieren-Anpacken».

In der Nachschau interpretierte der AZ-Analyst das überraschend klare Wahlergebnis damit, dass dies ein «deutlicher Fingerzeig» des Volkes zur Entwicklung der Stadt sein könnte: «Man bekam in den letzten Jahren den Eindruck, es werde in Lenzburg auf Teufel komm raus gebaut. Die Konsequenzen des boomenden Wachstums, so schien es, werde man dann schon noch irgendwie meistern; irgendwann.» Mosimann werde wohl stärker auf Nachhaltigkeit der Entwicklung einwirken; «Wenn das eher bedächtige Tempo, das man den Bernern nachsagt, nun etwas auf Lenzburg übergreift, wird dies nicht zum Schaden von Stadt und Region passieren.»



Martin Steinmann

Im «Atelier Müllerhaus» war ein Grosser der kleinen Form für drei Monate als Gast: der Lyriker **Michael Donhauser**, ein Schreibender der leisen Töne, der brüchigen Satzkonstellationen, der vieldeutigen Worte und Satzstellungen. Seine Texte sind leicht und gleichzeitig von einer ungeheuren Konzentration. «Sie, die, ihr, Lied und verdreht, singt es in keiner Erwartung», heisst es im ersten Vers des Gedichtes «Die Amsel». Das Gedicht nimmt das romantische Motiv des Singvogels auf, wendet es aber in eine andere Richtung und ist damit symptomatisch für Michael Donhausers Literatur.

Es weihnachtet schon im Herbst: Am traditionellen **Waldtag der Schulen**, organisiert von den Forstdiensten Lenzia, pflanzten über 100 Kinder 700 Weihnachtsbäumchen entlang der Autobahn. Die von den Fünftklässlern der Regionalschule gesetzten 400 Nordmantannen und 300 Fichten sind erntereif, wenn die jungen Pflanzler 18jährig sind. Im weiteren wurden nach Baumschlägen Asträumungen vorgenommen, Fauna und Flora kennengelernt, die Fällung eines Baumes beobachtet und der «Waldknigge» durchgenommen: Littering ist auch ausserhalb der Stadt ein grosses Problem.

Wasser und andere Flüssigkeiten waren das Thema des **Lenzburger Umganges** unter dem Titel «Natur und Kultur rund um das Schloss», zu welchem die **Ortsbürgergemeinde** alle Einwohnerinnen und Einwohner einlud. Und prompt steuerte Petrus einen jener zurzeit häufigen Regentage als seinen Beitrag bei. Trotzdem folgte eine ansehnliche Zahl Interessierter den Ausführungen von alt Stadtschreiber Christoph Moser über Wasser, Quellen und Brunnen am Schloss- und Goffersberg, von Stadtrat Martin Stücheli über die Geschichte der Bierbrauerei Felsenkeller und deren weitläufige Stollen daselbst, sowie von «Räblüs»-Chef Kurt Wernli und Rebbauern-Vorstandsmitglied Max Werder über Geschichte, Bewirtschaftung und Produkte des ortsbürgerlichen Weinberges. Letzteren wurde dann beim Zvieri in der historischen Schlossscheune zugesprochen.

### **Es geht auch ohne Staufen und Othmarsingen**

Der unerwartete Ausstieg von Staufen und Othmarsingen aus der Partnerschaft mit Lenzburg für das neue Alterszentrum Obere Mühle AG sorgte im **Einwohnerrat** erwartungsgemäss zu regen Diskussionen, bevor die Solidarbürgschaftsverpflichtung von 8,42 Millionen und das unentgeltliche Baurecht bis anno 2072 mit 28 zu 2 Stimmen und einer Enthaltung genehmigt wurden. Mit den «Fahnenflüchtigen» hätte die Stadt nur 5,65 Mio. aufwenden müssen. Von SVP-Seite kam der Vorschlag, die Vorlage abzulehnen und das ganze Projekt nochmals von vorne zu überdenken; die 50 Mio. seien viel zu hoch. Entsprechende Vorschläge wurden mit dem Hinweis zurückgewiesen, dass Änderungen am bewilligten Projekt nicht zur Debatte stehen und Verzögerungen wiederum vertuernd wirkten. Die Volksabstimmung ist auf 25. November angesetzt, zuvor gibts eine Orientierungsversammlung im Alterszentrum.

### **Steuerfuss bleibt bei 108 Prozent**

Ein Jahr früher, als es Pflicht wird, stellte Lenzburg auf das neue Harmonisierte Rechnungsmodell 2 um. Bei der Beratung von Finanzplan 2013-2017 und Budget 2013 waren im Einwohnerrat die altbekannten Ansichten und Einsichten zu hören. «Wir stossen an Grenzen», mahnte GPFK-Präsident Remo Keller (SP), in Form weiterer Liegenschaftsverkäufe zehre man von der Substanz; «wie lange kann das so weitergehen?». «Wir leben über unsere Verhältnisse, man baue in Lenzburg teurer als anderswo», klagte alt Einwohnerratspräsident Michael Häusermann (SVP), zeigte sich über den Verzicht auf eine Steuerfusserhöhung hingegen zufrieden. Auch andere Votanten pendelten zwischen Jubeln und Jammern. Es sei schon immer besser herausgekommen als gedacht, so Marcel Spörri von der EVP; der erneute Anstieg der Schulden sei kein Anlass zur Panik, bekräftigte Sabine Sutter (CVP). Daniel Fischer (GLP) hingegen forderte per Postulat die Einführung einer obligatorischen Schuldenbremse. Der Grüne Stefan Zantop dazu: «Wir haben den Laden im Griff». Einmal mehr forderte Lea Grossmann (FDP) zu mehr Sparsamkeit auf: «Es muss halt auch einmal ein unpopulärer Entscheid gefällt, ein Projekt ein paar Jahre hinausgeschoben werden». Der Sparantrag der SVP, die Erhöhung der Lohnsumme für das Personal nur um 0,7 statt 1,2 Prozent zu erhöhen, wurde mit 9 zu 26 klar abgelehnt. Stadträtin Franziska Möhl (CVP) bestätigte: «Lenzburg muss sich in den nächsten Jahren nach der Decke strecken», will aber am stabilen Steuerfuss festhalten. So auch die Mehrheit des Einwohnerrates.

Einstimmig wurde eine halbe Million für die Erneuerung der Betriebs-Software sowie die Kreditabrechnung für die Einmündung der Schafisheimerstrasse in die Aarauerstrasse zum Kreisel Landis genehmigt.